

# Riesfaer Tageblatt

Drahtanschluß  
Tageblatt Riesfa.  
Fernruf Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Weißerhirschen bestimnte Blatt.

Postfachamt  
Dresden 1330.  
Verleger:  
Riesfa Nr. 52.

Nr. 167.

Dienstag, 21. Juli 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Jahres sind 24 Mark 25 Pfennig zu zahlen. Die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 90 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Achtung! Achtung! Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Ferdinand Reichgraber, Riesfa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesfa.

## Die Londoner Konferenz. Amerikanischer Hilfsplan zugunsten Deutschlands.

### Die Ankunft der Staatsmänner in London.

London, 20. Juli. Noch nie hat der Victoria-Bahnhof in London ein solches Schauspiel erlebt, wie heute bei der Ankunft des "Ministerzuges" aus Paris um 17.15 Uhr. Schon eine halbe Stunde vorher deutete ein Meer von Zylinderhüten der Mitglieder des diplomatischen Korps und offizieller Pressevertreter auf dem Bahnsteig und eine dauernd zunehmende tausendköpfige Menschenmenge, die die Abfahrtswege vom Bahnhof füllte, auf ein großes Ereignis hin. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man den Reichspräsidenten Dr. Brüning, Reichspräsident Graf Bernstorff und den übrigen Stab der deutschen Botschaft, die Botschafter von Frankreich und Italien, den amerikanischen Botschafter in Brüssel, Gibson, den amerikanischen Geschäftsträger in London, Nag Robertson, und unter zahlreichen anwesenden englischen Persönlichkeiten Sir Morris Denton. Umgekehrt eine Viertelstunde vor Eintreffen des Zuges erschienen Premierminister MacDonald und Außenminister Henderson zum Empfang der Minister und waren bald in Unterredungen mit den anwesenden internationalen Diplomaten und Pressevertretern aller Nationen vertieft. Als der Zug pünktlich um 17.15 Uhr im Bahnhof eintraf, waren bald die bekannten Gesichter der deutschen, französischen, italienischen und belgischen Staatsmänner sichtbar. In Begleitung des Reichsfinanzministers und des Reichsaußenministers bestand sich der deutsche Botschafter, Freiherr v. Reussat, der den deutschen Ministern nach Dover entgegengefahren war, und Staatssekretär v. Salow. Die deutschen Minister wurden von den Mitgliedern der deutschen Botschaft und den anwesenden deutschen Pressevertretern herzlich begrüßt und hierauf von MacDonald und Henderson, die ihren deutschen Kollegen lange und freundschaftlich die Hand schüttelten. Unter dem stürmischen Jubel der Tausende von Menschen vor dem Bahnhof fuhren hierauf die Kraftwagen mit den einzelnen Delegationen nach den verschiedenen Hotels.

Die französische Delegation wird im Carlton-Hotel wohnen, wo auch bereits die deutschen und belgischen Vertreter abgeblieben sind. Infolge des späten Eintreffens des Zuges begaben sich die Delegierten sofort in ihre Quartiere in Vorbereitung der Eröffnungssitzung der Konferenz um 18.30 Uhr im Unterhaus.

### Communiqué über die erste Konferenz.

London, 21. Juli.

Nach der Montagabend abgehaltenen ersten Konferenz der sieben Mächte wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

„Die erste Sitzung der Internationalen Konferenz fand unter dem Vorsitz des britischen Premierministers in seinem Zimmer im Unterhaus Montagmorgen um 6.30 Uhr statt. Der Vorsitzende eröffnete die Konferenz, in dem er die Delegierten willkommen hieß und gab eine Erklärung ab, in der er Ursprünge und Ursachen der Krise, die zur augenblicklichen Lage geführt hat, auseinandersetzte, desgleichen die Wichtigkeit der Aufgabe der Konferenz. Auch Laugel gab der Konferenz einen Bericht über die Zusammenkünfte, die in Paris stattgefunden haben, und legte den Geist auseinander, in dem die Besprechungen zwischen den französischen und den deutschen Ministern eingeleitet wurden. Er legte im einzelnen die Lage Frankreichs in der Debatte, deren Beginn erforderlich ist, dar und drückte von neuem die Hoffnung lokaler Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland für die Wiederherstellung des Vertrauens und des Kredites in der Welt aus.“

Dr. Brüning bekräftigte den Geist der Zusammenarbeit und drückte seine Dankbarkeit für die Gelegenheit der Pariser Besprechungen aus. Er gab hierauf eine Darlegung mit Statistiken über die finanzielle Lage Deutschlands und die Maßnahmen, die getroffen worden sind, um ihr zu begegnen. Er drängte auf die notwendige Unterstützung zur Besserung der Lage. Fragen des Verfahrens wurden hierauf erörtert und die Sitzung bis Dienstag vertagt. Eine Plenarsitzung der Konferenz wurde auf 10 Uhr vormittags im Foreign Office festgelegt.“

### Deutschlands Forderungen

Die in dem Communiqué erwähnten Ausführungen Dr. Brüning galten hauptsächlich der deutschen Krise und der finanziellen Lage Deutschlands. Er hob hervor, daß vor allem zwei Forderungen erfüllt werden müssen: Ein Aufhören der Abnutzung der fremden Kredite und eine Erhöhung der Währungsdeckung der Reichsbank.

In seinem Schlusswort sagte MacDonald noch einmal die Ausführungen Laugel und Brüning zusammen. Die Verhandlungen wurden in einem außerordentlich vorzüglichen Geiste geführt.

### Deutsch-englische Aussprache

Es erregte ein gewisses Erstaunen, als die französischen Minister im Carlton-Hotel erschienen, während die deutschen Minister auf sich warten ließen. Bald wurde jedoch bekannt, daß MacDonald Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius zu weiteren Besprechungen im Unterhaus zurückgehalten und sie ersucht hatte, mit ihm das Abendessen einzunehmen. Außer dem britischen Premierminister und den beiden deutschen Ministern nahmen an dem Essen teil: der britische Schatzkanzler Snowden, Außenminister Henderson und der permanente Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Balfour.

London. (Funkdruck.) Wie Reuters meldet, glaubt man allgemein, daß das Essen im Unterhaus, zu dem MacDonald gestern abend die deutschen Minister eingeladen hatte, weit mehr als ein gesellschaftlicher Empfang war und vielleicht vollkommen neue Ansichten für die Konferenz eröffnete. Man glaube, daß MacDonald und seine Kollegen mit ihren Gästen die Frage erörtert hätten, wie man unverzüglich Hilfe leisten könne, ohne daß diese in Gestalt einer großen Anleihe erfolge, die von mehreren Mächten mit den Garantien und Beschränkungen gesichert werden würde, die unvermeidlich dazu gehören würden. Einer der Vorschläge, die gemacht wurden, bestete darin, daß die Konferenz die Möglichkeiten unteruchen solle, wie man Deutschland in seiner gegenwärtigen kritischen Lage helfen könnte, ohne seine Verpflichtungen, die, wie man sagt, eine fast unermessliche Belastung bedeuten, in längerer Weise zu vergrößern.

### MacDonalds Eröffnungsrede

In seiner Rede, mit der MacDonald die erste Sitzung der Siebenmächte-Konferenz eröffnete, führte er u. a. aus, daß die Konferenz nicht nur die Maßnahmen zu erörtern habe, die nötig sind, um Präsident Hoovers Vorschlag in die Tat umzusetzen, sondern wir haben darüber hinaus noch die dringende Aufgabe zu besprechen, die sich selber in Deutschland entwickelt hat. Andersfalls wird es schwierig sein, die Flut einzudämmen, bevor sie ganz Zentraluropa überflutet hat, mit Folgen sozialer, politischer und rein finanzieller Art, die kein Mensch abschätzen kann. Unsere Aufgabe ist daher mit einem Wort, das Vertrauen des ausländischen Geldgebers zu Deutschland wiederherzustellen. Dieses Problem hat offenbar sowohl politische als auch finanzielle Seiten, aber die Aufmerksamkeit der Konferenz muß sich auf die letzteren konzentrieren. Wir sind nicht hier, um etwas zu erzwingen oder um jemand zu Fall zu bringen oder um jemand zu demütigen. Wir sind hier, um zu verstehen, um in objektiver Weise unsere Probleme zu erwägen, um daran zu denken, wie eng wir in weltweiten Dingen von einander abhängen, uns einander anzupassen und uns auf etwas zu einigen, was jeder von uns vor ein Parlament und zur Annahme bringen kann. Es heißt ein Mittel zu finden, um neue Anleihen oder Kredite für Deutschland zu besorgen. Das Problem besteht darin, zu verhindern, daß das Kapital, das bereits in Deutschland ist, zurückgezogen wird.

MacDonald schloß: Unser erster Schritt ist, mit der größtmöglichen Beschleunigung über die Mittel zu entscheiden, durch die dieser Plan endgültig in die Tat umgesetzt werden kann. Ich betone „mit größtmöglicher Beschleunigung“.

### Nur „Stillehaltenkredit“ ohne Frankreich?

in Berlin, 21. Juli. Eine Londoner Meldung des Vorwärts deutet die Neuerung MacDonalds in seiner Eröffnungsansprache, wo er von der direkten Annahmefrage der Frage sprach, und die Erklärung des Kanzlers, in der er die Verhinderung der Abziehung von Krediten aus Deutschland und die Vergrößerung der Währungsdeckung, dahin, daß dem Plan einer großen internationalen 2 Milliardenanleihe der Gedanke eines sog. Stillehaltenkredites entgegensteht, den die amerikanischen und englischen Banken unter Umständen auch ohne Frankreich aufzubringen imstande wären. Dieser Kredit, dessen Höhe noch nicht genannt wurde, würde zur Verfügung

der Reichsbank stehen, um die normale Golddeckung wieder herzustellen. Er könnte je nach Bedarf in Anspruch genommen werden.

### Heute Ueberreichung des amerikanischen Hilfsplanes.

in Washington, 21. Juli. Wie offiziell nach einer Konferenz Hoover's mit Reels, Dawes und Morrow bekanntgegeben wird, werden die amerikanischen Vertreter auf der Londoner Konferenz am heutigen Dienstag amerikanischen Hilfsvorschlüsse zugunsten Deutschlands unterbreiten.

### Eine Besprechung vor der Sitzung.

London. (Funkdruck.) Vor dem heutigen offiziellen Beginn der Konferenz um 10 Uhr vormittags hatten Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Staatssekretär Dr. Schäffer vom Reichsfinanzministerium eine einstündige Besprechung mit Snowden und Laugel im Schatzamt, während Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär von Salow eine Unterredung mit Henderson im Foreign Office hatten.

### Beginn der Sitzung in London.

London. (Funkdruck.) Die Siebenmächtekonferenz ist um 10 Uhr vormittags im Außenministerium zusammengetreten.

### Communiqué über die Vormittagsitzung.

London. (Funkdruck.) Die Siebenmächtekonferenz verlagte sich um 12.45 Uhr über die Mittagspause. Ueber die Vormittagsitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Die Konferenz ist um 10 Uhr im Foreign Office zusammengetreten und hat über internationale, finanzielle Zusammenarbeitsmöglichkeiten beraten, die geeignet sein könnten, möglichst umgehend das wirtschaftliche Gleichgewicht in Deutschland wieder herzustellen, und zwar als Vorbereitung zur Prüfung weiterer Maßnahmen, die sich als notwendig herausstellen sollten, um die Finanzsituation Deutschlands für dauernd wieder auf eine feste Grundlage zu stellen. Es wurde vereinbart, daß die Finanzminister der auf der Konferenz vertretenen Mächte sowie Reichsfinanzminister Brüning heute nachmittag unter dem Vorsitz MacDonalds zu einer neuen Sitzung zusammentreten sollen, in der die Prüfung der aufgeworfenen Fragen fortgesetzt werden soll.

### Reichsaußenminister Curtius über die Vormittagsitzung.

London. (Funkdruck.) Zu der heutigen ersten Besprechung der Konferenz erklärte Außenminister Dr. Curtius, der heute zum ersten Male nach seiner Ankunft die deutsche Presse empfing, daß man sich heute ausschließlich mit der Erörterung finanzieller Probleme befaßt. Hierbei war besonders bemerkenswert, daß sich Stimmen in hervorragendem Maße an den Besprechungen beteiligten und daß die Amerikaner verstanden, die Lage auf das genaueste aufzuklären. Zunächst befaßte man sich mit der Frage, unter welchen Umständen und mit welchen Maßnahmen ein Stillehaltenkredit gebildet werden kann, so daß auch wirklich praktisch der größte Teil der kurzfristigen Anlagen nicht zurückgezogen wird. Man wies daraufhin, daß es keinen Zweck haben würde, wenn sich nur die Großbanken verpflichteten, keine Anlagen zurückzuziehen, während die Kleinbanken damit fortfahren. Es müßte Vorkehrungen getroffen werden, damit eine wirkliche Stillehaltung erreicht werde. Diese Fragen wurden auf eingehende Erörterung unter Berücksichtigung von Zahlen über die Größe der derzeit in Deutschland vorhandenen kurzfristigen Anleihen von englischer, amerikanischer, schweizerischer und holländischer Herkunft. Da es sich zeigte, daß eine Erreichung von praktischen Vorschlägen in dem großen Kreis der Konferenz nicht möglich sei, beschloß man, um 1.30 Uhr nachmittags eine Konferenz der Finanzminister abzuhalten, während die Vollkonferenz morgen früh um 10 Uhr wieder zusammentreten wird. Es besteht die Hoffnung, daß diese Konferenz der Finanzminister in der Lage sein wird, der morgigen Vollkonferenz praktische Vorschläge zur Lösung der ersten Frage zu überreichen. Die zweite Frage, die Zurückführung neuer Kapital nach Deutschland, wurde auf der heutigen Sitzung zwar gefreut, aber nicht vertieft.

# Das Verbot politischer Propagandasfahrten.

Dresden. Zu dem gestern veröffentlichten Verbot wird von der Staatskanzlei noch mitgeteilt:

Die Sächsische Regierung hatte nach Erscheinen der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausstellungen vom 23. März dieses Jahres eine liberale Handhabung der darin enthaltenen Bestimmungen zugelassen in der Hoffnung, daß die Verordnung schon durch ihre Dasein zur Beruhigung beitragen werde. Tatsächlich ist auch eine zeitlang dieser Erfolg festzustellen gewesen. Seit geraumer Zeit aber haben sich die politischen Gegenstände wieder außerordentlich vermehrt. Fast bei jeder größeren politischen Veranstaltung, bei zahlreichen kleineren, namentlich aber aus Anlaß sogenannter Propagandasfahrten haben in zunehmendem Maße Zusammenkünfte Andersdenkender, verbunden mit Opfern an Leben und Gesundheit, aber auch schwere Zusammenstöße mit der Polizei stattgefunden. Die zahlenmäßig beschränkten Polizeikräfte sind in einem unerträglichen Ausmaß in Anspruch genommen worden, wodurch überdies sehr erhebliche Kosten entstanden sind. Es muß versucht werden, vordringend Abhilfe zu schaffen, damit mehr als bisher die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechterhalten und besonders auch die friedliche Bevölkerung vor fortgesetzter Beunruhigung geschützt wird.

Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß zur Zeit mit den Mitteln, die die genannte Reichspräsidentenverordnung den Polizeibehörden an die Hand gibt, im allgemeinen auszukommen ist, wenn nur diese Mittel scharf als bisher angewandt werden, und daß daher auf ein allgemeines Demonstrations- und Versammlungsverbot, das ja auch harmlose und einwandfreie Veranstaltungen treffen würde, noch verzichtet werden kann, zumal da die Lage in den einzelnen Landesteilen durchaus verschieden zu beurteilen ist. Dagegen reicht die Reichspräsidentenverordnung nicht aus, um Propagandasfahrten, durch die namentlich jetzt auch die erholungsbefähigte und erholungsuchende Bevölkerung stark beunruhigt wird, zu verhindern.

Dementsprechend hat das Gesamtministerium durch eine in Nummer 166 der „Staatszeitung“ erscheinende Verordnung Propagandasfahrten aller Art, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken auf öffentlichen Wegen unternommen werden, bis einschließlich 15. September dieses Jahres verboten und Zuwiderhandlungen gegen das Verbot unter Strafe gestellt. Das Verbot erstreckt sich auf Propagandasfahrten aller Art (also nicht nur solche mittels Kraftfahrzeuge), bei denen oder mittels deren Eindruck auf andere gemacht werden soll oder kann. Und es ist weiter eine Anweisung an die Polizeibehörden ergangen, daß künftig mehr als dies bisher geschehen ist, von den Befugnissen Gebrauch gemacht wird, die nach der Reichspräsidentenverordnung ihnen übertragen sind. Bei der Gesamtheit der Lage wird die Voraussetzung in § 1, Abs. 1, Abs. 4 dieser Verordnung zur Zeit in den meisten Fällen gegeben sein.

In erster Linie sollen öffentliche politische Versammlungen sowie Anführungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten werden, bei denen Zugang ortsfremder Personen in Aussicht steht, da erfahrungsgemäß gerade durch solche die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird. Im übrigen werden sich die von den Polizeibehörden zu treffenden Anordnungen nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen. Wo mit Einzelverboten nicht auszukommen ist, wird von allgemeinen Verboten Gebrauch gemacht werden müssen.

Die Regierung erwartet, daß die von ihr getroffenen Anordnungen ausreichen werden, die unbedingt notwendige Besriedung herbeizuführen und daß sie nicht zu noch schärferem Vorgehen gezwungen wird.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juli 1931.

**Wettervorhersage für den 22. Juli 1931.** (Mitteilung von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Volkiges bis zeitweilige heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge, nach sehr kühliger Nacht. Tagesstemperaturen höher als heute, schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

**Daten für den 22. Juli 1931.** Sonnenaufgang 4.08 Uhr. Sonnenuntergang 22.03 Uhr. Mondaufgang 13.20 Uhr. Monduntergang 22.52 Uhr. 1872: Der Staatsmann Karl Delfrich in Reusdorf a. d. S. geb. (geb. 1824).

1909: Der Dichter Detlev von Billecron in Witt-Rabrecht bei Hamburg geb. (geb. 1844).

**Dampfbad Riesa.** Nach völligem Umbau und Modernisierung wird das Dampfbad am Rosenplatz von Herrn L. Schaffelder, Haarl. gepr. Bademeister, am Donnerstag wieder eröffnet. Die Badezeiten sind aus dem betr. Inserat ersichtlich. Morgen Mittwoch von 1-5 Uhr nachmittags steht das Bad für jedermann zur Verfügung offen.

**Der Allgemeine Turnverein Riesa (D. T.)** beginnt am vergangenen Sonntag in recht harmonischer Weise, nach schöner deutscher Turnerei, die 88. Gründungsfest. Der Hörsaal war zu Ehren des Tages festlich geschmückt, an der Bühne waren die Vereinsfarben aufgestellt und aus einem grünen Kranz von Vorberühmten ragte die schlichte Jahnhülse. Die immer zu den T. V. -Veranstaltungen hatten sich auch diesmal wieder Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden. Die musikalische Ausgestaltung des Abends hatte in bewährter Weise die Kurt Schneider-Kapelle übernommen. Turnerrinnen und Turner in schmucker Tracht legten Zeugnis ab von der Arbeit, die sie in der Turnhalle an der Parkschule ausübten. Die Turnerinnen wickelten mit gelungenen Freilübungen und neuen Volkstänzen, die Turner mit Freilübungen und einem Kärtchen am Hochrad auf. Im Mittelpunkt der Feier stand die Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden Herrn Walter Schneider. Für 25jährige Vereinsstreue wurden die Turner Ernst Weser und Fritz Reiffisch mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet. Der Vorsitzende dankte im Namen des Vereins den Verehrten für die dem Verein gezeigte Treue und die erprobte Mitarbeit. Ein flotter Tanz hielt die Turnerdiele noch lange anspannen. Auch die 88. Gründungsfest war für den T. V. ein Erfolg und darüber hinaus auch für die Deutsche Turnerschaft.

**Steuern können mit Bankchecks bezahlt werden.** Ein Berliner Finanzamt hat sich geweigert, von einem Steuerzahler einen gedeckten Scheck der Taxantart entgegenzunehmen. Von zehnjähriger Stelle wird dieses Verhalten des Finanzamts als unzulässig bezeichnet. Nach den Bestimmungen der Notenordnungen sind die Steuerbescheide verpflichtet, für Steuereinzahlung jeden gedeckten Scheck einer Bank, also auch der Danabank, anzunehmen.

**Verleihung von Ehrenzeichen.** Die Gewerbestammern Dresden verlieh an treuerdienende Arbeitnehmer tragbare Ehrenzeichen an weidgrünen Bänder und zwar in Silber für 40- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit in einem Betriebe dem Sattlergehilfen August Seidel bei H. B. Krebbsmar Nachf. Jng. Sattlermeister Oskar Wiedler in Dresden; dem Malergehilfen Theodor Helbig bei Malermeister Arno Müller in Freiberg; in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit in einem Betriebe dem Werkmeister Otto Heßberg bei orthop. Schuhmachermeister Gustav Hofmann in Dresden; dem kaufm. Angestellten Otto Arnold bei Carl Schürer Söhne, Textilwarenrohhandlung, dem Tapeziererhilfen Alfred Köhler bei Tapezierermeister Bruno Winkler, beide in Freiberg; der Stäbe Emma Dierlgen bei Hotelbesitzer Richard Richter in Habeburg; dem Hausmädchen Marie Roth bei Edmund Birke, Wirtin des Hotels Kronprinz in Riesa.

**Handwerksmeisterprüfungen.** Die wirtschaftlich schwierigen Zeiten haben es erzwungen, die nicht vermehrt, die Zahl der Anmeldungen zu den Handwerksmeisterprüfungen in einem auffälligen Ausmaß herabzusetzen. Nach wie vor ist die Beteiligung an den Meisterprüfungen betrübend. Neben dem Beweise des Wertes, der dem Recht zur Führung des Handwerksmeistertitels und der Betrugnis zum Anleiten von Lehrlingen zukommt, ist dies auch allgemein ein Heiden des Strebens im Handwerk. Es ist im Westen des einzelnen wie des ganzen Standes äußerst wünschenswert, daß jeder ordnungsmäßig herangebildete Handwerker zu seiner Zeit die Meisterprüfung ablegt. Auch Handwerker, die sich in Gewerbetätigkeit befinden, ist die Wiegung der Prüfung im Interesse ihres Fortkommens bestens anzuraten. Die nächsten Prüfungen finden im Herbst 1931 statt. Handwerker im Regierungsbezirk Dresden haben ihre Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung bis spätestens zum 15. August 1931 an die Gewerbestammern, Dresden A. 1, Semmer Str. 50, einzulegen. Nur bis zu diesem Tage eingehende vollständige Gesuche finden bei den Obermeisterprüfungen Berücksichtigung. Später eingehende Gesuche müssen bis zum Frühjahr 1932 zurückgestellt werden. Im Zulassungsgesuche ist anzugeben, ob sich der Bewerber schon einmal zur Meisterprüfung angemeldet hat, und ob er einer Innung angehört und welcher. Beistufigen sind ein selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über die Gewerbetätigkeit, Zeugnisse gewerblicher Bildungsanstalten, Lehr- und Gesellenprüfungszeugnisse, Wohnungsmeldeschein, Vorschläge für das Meisterstück, Wirtungsgebühr (40 RM.; im Reuter- und Zimmerhandwerk 80 RM.).

**Baugeldaufteilung bei der Baubank.** Am Montag wurde bei der Baubankpartei in Dresden die dritte Baugeldaufteilung vorgenommen. Insgesamt wurden 289 000 RM. auf 65 Verträge ausgeteilt, wovon 80 000 RM. auf sieben Verträge, die ursprünglich erst für die vierte Baugeldaufteilung im Oktober d. J. vorgegeben waren. Insgesamt hat die Baubankpartei seit ihrem einjährigen Bestehen 648 000 RM. langfristiges vierprozentiges Hypothekenspargeld ausgeteilt.

**Die kirchliche Sitte in Kahlen.** Das Deutsche Evangelische Kirchenbundesamt gibt statistische Mitteilungen aus den deutschen evangelischen Kirchen für das Jahr 1929 bekannt. Danach ist bemerkenswert, daß die Trauzahl noch nahezu unerschütterlich ist. Von den Kindern aus rein evangelischen Ehen wurden 1929 95,67 Prozent getauft (1928: 95,15 Proz., 1927: 95,76 Proz., 1926: 95,75 Proz.). Die Tausen von Kindern aus Mischehen zeigen prozentual gleichfalls nur geringe Schwankungen. Die Trauziffern sind prozentual etwas gesunken. Bei den rein evangelischen Paaren wurden 81,45 Proz. kirchlich getraut (1928: 84,17 Proz., 1927: 82,56 Proz., 1926: 82,75 Proz.). Die Zahl der Konfirmanten ist weiterhin rückläufig, weil der Rückgang der Geburtenziffer sich jetzt verstärkt auswirkt. Die Sitte der kirchlichen Wirtung bei Hochzeiten hat sich weiter gefestigt, und zwar besonders auch in den kirchlich umkämpften Gebieten in Mitteldeutschland und in Berlin, wo die kirchliche Festhaltung fast durchweg mehr begehrt wurde als jemals in den letzten Jahrzehnten. Insgesamt betragen die kirchlichen Festhaltungen 91,23 Proz. der Geburten (1926: 90,48 Proz., 1927: 90,65 Proz., 1928: 90,68 Proz.).

**Verlängerungsverbot darf nicht unbestimmt erfolgen.** Das Reichsarbeitsgericht hat in einem kürzlich ergangenen Urteil (RM. 526/30) ausgesprochen, daß der Verbot der Verlängerung des Arbeitsvertrages, daß der ihn beherrschende Arbeitgeber über der Ausbildung sei. Wird der Verbot aus dem Betriebe gehalten, so verliert er nicht nur den Arbeitslohn, sondern vor allem die ihm zukommende Vertragsabteilung der Ausbildung. Deshalb ist eine Verlängerung des Verbotens nur unbestimmt, wenn sich der Arbeitgeber ausdrücklich das Recht vorbehalten habe, bei Betriebsstörungen, Arbeitsveränderungen und in sonstigen Ausnahmefällen den Verbot nach dem Betriebsbedürfnisse zu beschließen oder zu beurlauben. Daraus folgt aber noch nicht, daß der auf unbestimmte Zeit beurlaubte Verbot für die ganze Dauer der Beurlaubung den vereinbarten Lohn verlangen könne. Vielmehr seien die Verpflichtungen des Arbeitgebers zur Erfüllung des Arbeitsvertrages unter dem in der Rechtsprechung entwickelten Gesichtspunkt zu betrachten, wie die Betriebsgefahr zu verteilen ist.

**Die Post darf keine Adressen mitteilen.** Der Reichspostminister beschäftigt sich in einem Erlaß, der an die etwa 6000 Postagenturen im Reichsgebiet gerichtet wurde, mit einem interessanten Einzelfall, der die Wahrung des Postgeheimnisses betrifft. Ein Verbandsmitglied hatte sich an die Postagenturen mit dem Ersuchen gewandt, ihm gegen Bezahlung die Adressen von Klütern betragsfähiger Leichter und von solchen Frauen mitzuteilen, die sich viel Worte von auswärts schicken lassen. Hierzu sollen dem Verbandsmitglied von den Agenturen fast 30 000 solcher Adressen mitgeteilt worden sein. Der Postminister betont nun, daß die Mitteilung von Adressen, die den Postagenturen aus ihrer dienstlichen Tätigkeit bekannt sind, eine Verletzung des Postgeheimnisses enthalten könne, auf dessen Wahrung die Agenten bei ihrer Einstellung in den Dienst der Post besonders verpflichtet wurden. Auch ist es den Postagenturen und ihren Stellvertretern streng untersagt, die ihnen dienstlich bekannt gewordenen geschäftlichen Angelegenheiten der Postbenutzer zu eigenem Nutzen zu verwenden oder anderen Personen mitzuteilen. Eruchen um Auskunft über die Zahlungsfähigkeit von Postbenutzern oder ähnlichen Anträgen dürfen sie nicht entsprechen. Darunter fallen auch Eruchen um Mitteilung von Anschriften bestimmter Personen und Veronentzettel. Aus diese Vorschriften sind die Postagenturen in dem neuen Erlaß noch einmal ausdrücklich hingewiesen worden. Sie wurden dringend gewarnt, Eruchen um Bekanntgabe von Adressen usw. Folge zu geben. Solche Anträge sollen vielmehr auf dem Dienstwege der Oberpostdirektion mitgeteilt werden.

**Zur Bekämpfung der Biamantien.** Im Interesse einer einheitlichen Durchführung der Biamantienbekämpfung muß die Vermeidung für jedes erlegte Tier von sämtlichen Gemeinden weiter geleistet werden, wobei der Betrag von einer Mark nicht unterschritten werden sollte. Um die Gemeinden zu einer lädigen Beteiligung in diesem Sinne zu veranlassen, ist die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Dresden angewiesen

worden, eine Biamantienbeihilfe von 34 Ma. zu gewähren, wenn die Gemeinde den Restbetrag aufbringt.

**Unzureichende Versorgung mit Zigarettensteuerzeichen.** Die sächsische Regierung hat wegen der unzureichenden Versorgung mit Zigarettensteuerzeichen, insbesondere der 10-Stückpackungen von 5 Pfg.-Zigaretten beim Reichsfinanzministerium unter Hinweis auf die außergewöhnliche Arbeitslosigkeit in Sachsen umgehend nachdrückliche Vorstellungen erhoben. Wie hierbei in Erfahrung gebracht wurde, sind bei der Reichsdruckerei besondere Vorkehrungen getroffen worden, um den außerordentlich großen Bedarf an Steuerzeichen zu decken, der infolge der Umstellung der Zigarettensteuer nach der Notenverordnung vom 5. 6. 1931 in einzelnen Zigarettenforten eingetreten ist. Zu diesem Zwecke hat die Reichsdruckerei u. a. 120 Arbeitskräfte neu eingestellt, ununterbrochener Arbeitsgang in drei Schichten eingerichtet und auch Sonntags durchgearbeitet. Dadurch soll die Herstellung von Steuerzeichen um mehr als die Hälfte der bisher täglich angefertigten Mengen erhöht werden können. Ferner ist Anweisung zu einem ausgleichenden Steuerzeichenaustausch zwischen den einzelnen Betriebsstellen erteilt worden. Diese Maßnahmen tragen zunächst den dringenden Wünschen der Dresdner Industrie Rechnung und es ist anzunehmen, daß sie sich in Kürze dahin auswirken, daß der notwendige Bedarf an Steuerzeichen voll wird gedeckt werden können, soweit wenigstens deren Ausgabe bisher zugelassen worden ist.

**Tagung des Landesverbandes Sächsischer Kriegerkassen.** Am Sonntag und Montag fand in Hohenstein-Ernstthal die Tagung des Landesverbandes sächsischer Kriegerkassen statt. Der Landesverband veranstaltete im Winterbad eine großartige Landesausstellung, der eine Produkten- und Geräte-Ausstellung angegliedert war. Es waren insgesamt 144 weiche und reibere harte Edelsteine ausgestellt und zwar von 92 Einzelschmiedern aus sämtlichen Landesbezirken, sieben Jugendvereinigungen (Muerbach, Bautzen, Dohrbau, Leisnig, Dittendorf, Wurzen und Wilsdorf) und vier Vereinen. Die Schau war außerordentlich schön und die Besucher nahmen lebhaften Anteil und hatten zahlreiche Preise gestiftet. Nach einer vorausgegangenen Landesausstellung fand in den Abendstunden im Winterbad eine Begrüßungsfeier statt, der u. a. Amtshauptmann Frhr. von Wolf (Glauchau) und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx (Dresden) bewohnten. Der Landesverbandsvorsitzende Oberlehrer Rurachardt (Glauchau) wurde zum Ehrenmitglied des Landesverbandes (Glauchau) ernannt. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx bezeichnete die deutsche Frau als die Trägerin einer geliebten Weiterentwicklung der Kriegerkassen. Am Sonntag vormittag fand dann die Landesverbandstagung statt. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx überbrachte die Grüße der Landeswirtschaftskammer und betonte, daß es hoffentlich möglich sei, die Staatspreise voll zur Auszahlung zu bringen. Es müsse aber damit gerechnet werden, daß in Anbetracht der finanziellen Notlage des sächsischen Staates nur 50 % zur Auszahlung kommen. Dann hielt Landwirtschaftsrat Seifert (Leisnig) einen interessanten Vortrag über die deutsche Kriegerkassen unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen weichen und bunten Edelsteine. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx erstattete Bericht über die Beschlässe der Landesausstellung. Als Tagungsort für 1932 wurde Freiberg bestimmt.

**Landeselternabend in Dresden.** Mehrere Jahre Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen. Der am 7. September 1931 gegründete Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen e. V. wird am Sonntag, den 6. und Montag, den 6. September 1931 im Rahmen des 10. Landeselternabends seine jährliche Feier begehen. Schon seit langem werden von der Führung des Landesverbandes und von den einzelnen Bezirken in Sachsen die Vorbereitungen getroffen, um diese bedeutende Tagung zu einer eindrucksvollen Kundgebung der sächsischen christlichen Elternschaft werden zu lassen. Der Geist der Verbrüderung alles dessen, was frommen Bürgern und guten Christen lieb und wert ist, schreitet weiter. Gerade das erfordert den letzten Mann auf Kosten, um alles Volkstum und guten Christenglauben zu verteidigen. So ist der 10. Landeselternabend in Dresden unter dem Motto gestellt: Ein Wort — ein Volk — ein Vaterland! Er wird eingeleitet werden mit einer Festspielwoche „Wappentiere für die Kinder“ vom 28. August bis 4. September in Dresden. Die bekannten Hochmeister Kuppelmeister werden von neuem zeigen, daß sie wirklich eine Wohlfühlübung sind auf dem Wege zu guter Volkserhaltung. Der Landeselternabend beginnt dann am Sonntag, den 6. September, mit einer Nacht, der ein Festabend im Festsaal des neuen Waldhauses in Dresden folgen wird. Nachmittags findet die Verbandsvorversammlung und abends ein Gastabend des Dresdner Bezirksverbandes statt. Am Festsonntag sind ein Festgottesdienst und nachmittags eine Festversammlung vorgesehen.

**100 RM. Wagnergebühren und Gesellschaftsreisen.** Von der Stadthauskanzlei in Dresden wird mitgeteilt: Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr von Auslandsreisenden, die bestimmt ist, in der gegenwärtigen Zeit unnötiges Verbringen von deutschem Gelde im Auslande zu verhindern, birgt bei all ihren berechtigten Bestimmungen erhebliche Härten in sich. Eine der empfindlichsten Härten ist die, daß gerade für Staatsbürger mit bescheidenem Einkommen Reisen unmöglich gemacht werden, die sie durch Sparsparnisse bei Reisevereinigungen finanziert haben. Diese Reisevereinigungen, die mit einer solchen Verordnung natürlich nicht rechnen konnten, haben im Auslande fest abgeschlossen und müssen ihre Verträge erfüllen. Die Reiseleiter können auf der anderen Seite die 100 RM. Wagnergebühr bei ihren bescheidenen Einkommensverhältnissen nicht bezahlen, und so verfallen ihre Sparsparnisse bei den Reisevereinigungen, ohne daß der Zweck der Verordnung erreicht wird, denn die Reisevereinigungen müssen an ihre Vertragspartner im Auslande ihrerseits ihre Verpflichtung erfüllen. Oberbürgermeister Dr. Pils hat sich sowohl an den stellvertretenden Herrn Reichsminister, als an den Herrn Reichsminister des Innern telegraphisch und hiesiglich gewandt, um bei den bestehenden Durchführungsvorschriften eine Beilegung dieser Härten zu erreichen, durch die in erster Linie Mittelständler, Beamte und Angestellte schwer getroffen würden.

**Schutz des Viehs auf der Weide gegen Blizschlag.** Das Vieh hat bekanntlich die Gewohnheit, sich während eines Gewitters in nächster Nähe der Einzelstangen, die meist aus mehreren Drähten bestehen, aufzuhalten. Hier sind die Tiere in hohem Maße der Gefahr eines Blizschlages ausgesetzt. Um diese Gefahr nach Möglichkeit abzumindern, sind die metallenen Einzelstangen an mehreren Stellen zu erden. Diese Erdungen können in folgender Weise ausgeführt werden: „An mehreren Pfosten — gleichgültig, ob sie aus Holz oder Beton sind, werden feuerverzinnte eiserne Leitungen von mindestens 60 Quadratmillimeter Durchmesser zu eisernen Erdkörpern geführt. Die Leitungen sind einmal am Pfosten und dann mit den Einzelstangen verbunden auf metallisch zu verbinden. Als Erdkörper sind feuerverzinnte Eisenplatten von 1/2 Quadratmeter einseitiger Oberfläche und wenigstens 3 Millimeter Stärke oder verzinkte 4-6 Meter lange Gasrohre oder vorhandene Eisenbahnstienen zu verwenden. Die Erdkörper sind, wenn das Grundwasser nicht tiefer als 4 Meter ist, bis dahin zu führen. Bei tieferem Grundwasser ist die Oberfläche der Leitungen zu verlegen. Es genügt, wenn die Leitungen

15-20 Meter lang und einen Spaltenabstand hat im Gebirge  
verlegt werden. Als Material ist feuerbeständiger Eisen-  
draht oder Eisenblech oder Stahlblech mit einem Mindest-  
querschnitt von 50 Quadratmillimeter zu verlegen. Sind  
die Eintriedungen an Wänden befestigt, so müssen letztere,  
genau wie vorerwähnt, gesichert werden. Die Erhebung der  
Bäume ist besonders wichtig, da der Blitz von diesen her  
in die Eintriedungen überprägt. Hierdurch werden dann,  
wenn die Verbindungen fehlen, die in der Nähe der Eintriedungen  
sich aufhaltenden Tiere getötet.

— Rettungsverbote im Sachsen. Das Volk-  
sehriftorium Dresden hat gestern auf Grund der 2. Ver-  
ordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politi-  
scher Ausschreitungen vom 17. ds. Mts. die kommunis-  
tische Wochenzeitschrift „Der arme Teufel aus der Ober-  
lausitz“, sowie die 14 tägig erscheinende ebenfalls kommuni-  
stische „Sächsische Arbeiterzeitung“ mit ihren Redak-  
toren, die 14 tägige „Kampfbroschüre der revolutionären  
Gewerkschaftsopposition der Industriearbeiter Leipzig, Bür-  
zen und Horna, sowie den „Kater Kater“ auf die Dauer  
von zwei Monaten verboten.

Dießbar. Waldgottesdienst. Es ist zu begrün-  
den, daß die Gottesdienste im Volkswald zur ständigen Eintrich-  
tung geworden sind. Wo kann man dem Schöpfer auch näher  
sein als im grünen Dom des Waldes, in dessen stillem  
Raum der Mensch sich sonst zu befreien pflegt vom Eindruck  
aller Sorgen und Lasten des Tages. Zwischen hohen Säulen  
steht die Schichte Kiesel in den Sandsteinen, umweht von  
dem Stein des Erinnerns an den Altreichstänker  
Kilian Schmid. Der Waldplatz und seine Umgebung  
schaffte den Rahmen zu einer gottesdienstlichen Stunde.  
Auch am letzten Sonntag las die Sonne herein. Im hohen  
Baumwipfel erklang und das begleitende Klirren des  
Windes. Eine große Menschenmenge von nah und fern  
hatte schweigend Platz genommen, als der Posaunenchor zu  
Nischen unter Kantor Müllers Leitung die Klänge der  
Hornalmotette: „Lobe den Herren, meine Seele“ in der stillen  
Waldbrunne widerhallen ließ. Es folgten zwei gemeinsame  
Gesänge: „Du, meine Seele, singe“ und „Lob loben deine  
Tore“. Die folgende Predigt hielt Pfarrer Michael aus  
Merzschitz. In packender, gedanktreicher Sprache mahnte  
der Geistliche zu seelischer Ermahnung und zu Gottes-  
trauen. In unseren Tagen konnte kaum ein sinnvollerer  
und passenderes Thema gewählt werden, als das Wort:  
„Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er forget nicht  
euch.“ Das überzeugende Wort des Geistlichen blieb nicht  
ohne tiefe Wirkung. Es wurde unterstrichen von der Dar-  
stellung des Posaunenchores: „Erinnert dich, mein schwacher  
Geist“, Gesang des Chors: „Sollt ich meinem Herrn nicht  
singen“ und der Stimmführung von Händel (Posaunen) bil-  
den den nachvollziehbaren Schluß der erhebenden Stunde, die  
für alle, die sie miterlebten, ein Geschenk war.

Grabenbahn. Die Freiwillige Feuerwehr hatte am  
Sonntagabend in der Turnhalle Ausstellung genommen,  
um den bisherigen zweiten Hauptmann Herrn Veitrich  
aus dem Feuerwehrdienst zu entlassen und den zum Nach-  
folger gewählten neuen zweiten Hauptmann Herrn Köhler  
in sein Amt einzuführen. Zu dieser Feier waren außer  
vielen Angehörigen der Wehr auch die Herren Stadtbrä-  
uer Herr und Junge, sowie vier Feuerwehr-Kameraden er-  
schienen. Herr Branddirektor Ritsche eröffnete Herrn  
Veitrich, daß ihm der Vandauslohn sächsischer Feuer-  
wehren in Anbetracht seiner fast 40jährigen Tätigkeit bei der  
Wehr das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen  
habe.

Koffen. Auf der Dienstfahrt verunglückt. Als Frei-  
tag nachmittag kurz nach 5 Uhr Gendarmerie-Kommissar  
Fosand hier auf einer Dienstfahrt begriffen mit dem Fahr-  
rade die Waldheimer Straße herabfuhr. Als er an der  
Abzweigung der Lindenstraße mit einem Kraftwagen aus  
Döbeln aufkam und bremste. Hierbei zog er sich mehrere  
Verletzungen an der rechten Körperseite, Schulterabschürfungen  
und eine Beinprellung zu. Der Unfall dürfte durch die  
Mißverständnisse hervorgerufen worden sein, da der ver-  
unglückte Beamte die Absicht des Kraftfahrers, in die Lin-  
denstraße einzubiegen, nicht sah, zu spät erkannt hat und  
sank an dem Wagen vorbeizufahren suchte. Hierbei rief  
ihn der plötzlich einbrechende Wagen scharf an, wodurch der  
Sturz erfolgte. Der Verunglückte wurde sofort mit dem  
Döbelner Wagen seiner Behandlung zugeführt.

Dresden. Geheimrat Hagen 75 Jahre alt. Am  
22. Juli feiert Geheimrat Hagen seinen 75. Geburtstag. Er  
ist der Schöpfer eines großartigen Stiftungswertes, das er  
sich in hochbetagter Weise zu seiner Lebensaufgabe gestellt  
hat. Drei große Stiftungen hat er geschaffen, die der Auf-  
sicht des sächsischen Staates unterstellt sind, eine frühere für  
die Krüppel- und Kinderfürsorge und die 1921 begründete  
Hermann-Hagen- und Geheimrat-Hagen-Stiftung zur För-  
derung der Kunst in Sachsen, die mehrere Millionen Mark  
umfassen und vornehmlich der Errichtung plastischer Kunst-  
werke gelten. Aber auch andere Zweige der Kunst sollten  
von der Förderung und Unterstützung nicht ausgeschlossen  
sein. So muß auch der alljährlich an Geheimrat Hagens  
Geburtstag zu verteilende Ehrenlohn von 10000 Mark an  
jeweils zehn würdige Künstler als eine außerordentlich  
wertvolle soziale Anregung für eine Künstlerfürsorge be-  
trachtet werden. Die jedem Dresdener bekannte Hagen-  
Stiftungsbahn ist gleichfalls sein Stiftungswerk, mit der er sich  
das außerordentliche Verdienst erworb, der Entwicklung  
des Sportwesens in Dresden einen neuen Weg gebahnt zu  
haben. Auch seine zahlreichen Sport- und Wanderreisen  
sind bekannt. So ist Geheimrat Hagen als unermüdlicher  
Förderer sozialer und kultureller Werke und als Mäzen  
einer der Persönlichkeiten, deren Wirken gerade in einer  
Zeit starker materieller Anspannung an Bedeutung  
außerordentlich gewinnend, da bei der gewaltigen Einkünfte-  
steigerung aller kulturellen Tätigkeiten kaum mehr zu erwarten steht,  
daß aus privaten Händen in so großartiger Weise Mittel  
zu kulturellen Zwecken zur Verfügung gestellt werden, wie  
es durch die glückliche Hand Hermann Hagens immer ge-  
schehen ist.

Dresden. Organisationsmaßnahmen der Ortskranken-  
kasse. Die Allgemeine Ortskrankenkasse genehmigte in einer  
außerordentlichen Ausschusssitzung eine Satzungsänderung,  
die im Hinblick auf den katastrophalen Einnahmestückgang  
eine nahezu völlige Beilegung aller Nebenleistungen der  
Kasse vorsieht. Diese Maßnahme machte sich unausweichlich  
erforderlich, weil eine Beitragserhöhung gegenwärtig weder  
für die Arbeiter noch für die Unternehmer in Frage kommen  
kann.

Dresden. Svarie eines Elbfahnes. Infolge  
starker Winde legte sich am Sonntag vormittag unterhalb  
Gohlis ein Elbfahn quer über die Elbe. Da der hintere  
Teil des Rahmens auf einer Sandbank festsaß, konnte das  
Fahrzeug nur durch das Vorspannen eines Raddampfers  
flottgemacht werden. Dabei wurde das Steuer des Rahmens  
stark beschädigt. Die Reparatur wird in Riesa vorge-  
nommen werden.

Dresden. Feuer im Völkergarten Institut. Am  
Montagabend in der 7. Stunde wurde die Feuerwehr nach  
dem Völkergarten Institut der L. O. Dresden gerufen, wo im  
Völkergarten in Folge eines Schalterdefektes Feuer aus-  
gebrochen war. Er brannte einige Einrichtungsgegenstände  
sowie eine Türe. Die Feuerwehr konnte die Gefahr rasch  
beheben. Der Gebäudeschaden ist gering.

Dresden. Die täglichen Verkehrsunfälle. Am  
Montagabend in der 8. Stunde stieß auf dem Albertplatz  
eine Radfahrerinnen mit einem Kraftwagen zusammen. Wegen  
der dabei erlittenen erheblichen Verletzungen mußte sie ins  
Krankenhaus gebracht werden. — Etwa um dieselbe Zeit

erriante sich auf der Bismarck-Straße die Neue Wache  
ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und  
einem Auto. Mit schweren Schläger- und Kopfver-  
letzungen wurde der Motorradfahrer dem Coriolaskranken-  
haus zugeführt.

Dresden. Kumpeln niedergekränkt. In Gatten-  
bach brannte am Sonntag früh das Wohnhaus und  
Bettenspeicher des Bedienten Walter Mittel nieder. Die  
Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ein  
Mann rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.  
Die Entschadigungslage ist noch unbekannt.

Dresden. Der Verkehr bei den Banken und Spar-  
kassen. Die Kasse der Reichsbank hat sich der Roblnun-  
verkehr aufgrund der neuen Bestimmungen im allgemeinen  
stark abgewandelt. Bei den Banken war ein stärkerer An-  
druck kaum zu beobachten. Tagesanfang waren vor den Spar-  
kassen, besonders in den ersten Morgenstunden, große  
Ansammlungen von Sparern zu bemerken. Im allgemeinen  
widelte sich auch hier der Verkehr ruhig ab, wenn es auch  
nicht in allen Fällen leicht war, den Sparern Platz zu  
machen, daß sie bis Donnerstag einschließlich nur insgesamt  
20 RM. erhalten können. Da die Sparrer bisher bei den  
Auszahlungen überhaupt nicht berücksichtigt worden sind,  
kann sich nicht verkannt werden, daß sich hier zweifellos  
in vielen Fällen Notstände herausgebildet haben, die durch  
die Auszahlung von 20 RM. nur zum geringsten Teil be-  
hoben werden konnten. In den Mittagsstunden war der  
Verkehr überall wieder normal. In tagenwöchlichen Zu-  
sammenfassungen ist es in Dresden nicht gekommen.

Dresden. Den Verletzungen erliegen. Am Don-  
nerstag war, wie gemeldet, in einer Werkstatt auf der  
Schandauer Straße ein junger Arbeiter an einer Prä-  
zisionsmaschine verunglückt. Er ist nunmehr im Johanniter-  
Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen.

Sachsen. Am Bahnhof Großschadowitz wurde  
am Sonntag nachmittag ein junger Mann aus Dresden-  
Leuben vom Rahn einer Luftschiffahrt an den Kopf ge-  
troffen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfver-  
letzungen, wobei sich keine Verletzung ins Johanniter-  
Krankenhaus notwendig machte.

Dohna. Schwere Unglück durch schwebende Wiege.  
Am Sonntag einundzwanzig in der 7. Stunde erging hier die  
beiden Wiegen eines Gutesmagens, auf dem Entschlepper vom  
Feld beimfahren, durch und rieten in wilder Jagd durch  
die Straßen. Dabei wurden nicht weniger als 7 Personen  
verletzt. Drei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht  
werden.

Litzsch. Schwerverletzt. Als am Freitag nach-  
mittag der Bahnwirt Josef Krahl aus Waltersdorf in Mit-  
telgüterdorf aus dem Postauto von der Linie Walters-  
dorf-Litzsch ausstieg, wurde er von einem Personenkraftwagen  
angefahren und etwa 20 Meter weit mit-  
geschleift. Krahl mußte in bedenklichem Zustand dem  
Krankenhaus zugeführt werden.

Wurzen. Im Steinbruch tödlich abgefahren. Ein  
schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Steinbruch  
Häselberg-Ort der Firma Geert u. Co. in Wurzen. Bei  
Abraumungsarbeiten kippte plötzlich ein Hund um und  
drängte den Arbeiter Johannes Kerkelburger aus Witten-  
berg an den Abgrund des Felsens. Er stürzte aus einer  
Höhe von etwa 12 Metern in die Tiefe und blieb tot-  
liegen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei  
Kinder.

Witzsch. Ergebnisloser Einbruch in die Steuerkasse.  
In der städtischen Steuerkasse wurde ein Einbruch verübt.  
Die Täter überlegten die Umfassung von der Straße  
in den Hof, drückten Fensterbeschläge ein und regelten dann  
das Fenster von innen aus. In den ausgebrochenen Schloß-  
löchern wurde nichts gefunden. Der im Nebenzimmer stehende  
Weißbrot wurde unberührt gelassen.

Bad Nauß. Aus dem Stadtparlament. In der  
Freitagssitzung der Stadtvorordneten wurde der Haushalts-  
plan für die Wohlfahrtskasse, der auf Anweisung der  
Amtshauptmannschaft erneut zur Beratung stand, wegen  
des Fehlbetrags von 80000 RM. wiederum abgelehnt.  
Der Plan wird nunmehr von der Amtshauptmannschaft  
managsweise festgesetzt werden. Die Amtshauptmannschaft  
hat übrigens nunmehr den Stadtrat angewiesen, 150% Zu-  
schlag zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben, die  
Gemeindebürgersteuer um 100% zu erhöhen und ein Darlehen  
von 20000 RM. aufzunehmen. Es wurde noch beschlossen,  
die Erweiterungsbauarbeiten am Hauptleistungsbau der Gas-  
und Wasserleitung durch die städtischen Werke selbst und  
nicht, wie angeregt worden war, durch Handwerker aus-  
führen zu lassen.

Kranich. Ein schwerer Motorradunfall.  
Ereignete sich am Sonntag gegen 11 Uhr auf der Staatsstraße  
beim Teich. Ein Motorradfahrer mit Sozius aus Wald-  
heim passierte, von Hainichen kommend, die Einmündung  
der unteren Dorfstraße in dem Moment, als ein anderer  
aus der Dorfstraße in Richtung Hainichen einbog. Es er-  
folgte ein Zusammenstoß. Durch den heftigen Zusammen-  
stoß kamen alle 3 Personen zum Sturz. Nach Behandlung  
vom Arzt wurde der von Hainichen kommende Motorrad-  
fahrer mit schwerem Schädelbruch in das Stadtkrankenhaus  
zu Hainichen, die beiden anderen mit Kopfverletzungen in  
das Stadtkrankenhaus zu Waldheim eingeliefert. — Inner-  
halb 5 Wochen ist das nun schon der dritte schwere Unfall,  
der sich auf der nur 100 Meter langen Straße der Staats-  
straße zwischen Fleischerrei und oberer Dorfstraße ereignete.  
Noch liegen die Opfer der früheren Unfälle in den Kranken-  
häusern und schon wieder ist von neuen Unfällen zu be-  
zichten.

Annaberg. Stark wachsende Verkehrszahlen des  
Oberbergbezirks. Die Stadt Annaberg hat als Eingangsp-  
ort zu dem Industrie- und gewerbetreibenden Oberbergbezirk  
von jeher im Zeichen eines lebhaften Verkehrs gestanden.

Die Einführung des Autobusverkehrs hat einen neuen, nie  
geachteten Aufschwung gebracht. In Dresden die Eisenbahn  
auch heute noch im Güterverkehr für Annaberg ausschlag-  
gebende Bedeutung hat, ist sie hinsichtlich des Personen-  
verkehrs stark in den Hintergrund gedrängt worden. Auf  
dem hiesigen Bahnhof werden jährlich 1500 000 Personen  
befördert, wozu jährlich 9400 Personenzüge mit 26 940  
Wagen erforderlich sind. Allein vom Kraftverkehr Sachsen  
aber verkehren auf dem hiesigen Markt täglich 102 Auto-  
busse, die täglich rund 6000 Personen befördern, so daß  
man im Jahre mit 71 540 Kraftomnibussen und rund 2,2  
Millionen Fahrgästen rechnen kann. Zu ihnen kommen  
noch 80 Kraftwagen der Reichspost mit täglich 8690 Personen  
gleich 20 200 Wagen und 1,34 Millionen Fahrgästen im  
Jahre. Eisenbahn, Kraftverkehr und Reichspost zusammen-  
gerechnet, befördern mithin jährlich über 4 Millionen  
Menschen von oder nach hier. Rechnet man dazu noch den  
Fuß- und Abgang mit Privatwagen und Kraftwagen, so  
darf man wohl mit einem jährlichen Fremdenverkehr von  
8 Millionen Menschen rechnen. Wie stark im übrigen der  
Landstrassenverkehr ist, haben die letzten allgemeinen Ver-  
kehrszählungen in Sachsen erwiesen, nach denen innerhalb  
14 Stunden auf der hiesigen Adam-Ries-Straße 1688 Fahr-  
zeuge gezählt wurden, so daß der Verkehr auf dieser Straße  
um volle 400 Prozent über dem sächsischen Landesdurch-  
schnitt lag.

Limbsch. Ein Dreifach-Austritt eines Be-  
drückers. In Obertröbnitz ist, wie die Kriminalpolizei mit-  
teilt, am 15. Juli ein Bechtelträger aufgetreten, der erst eine  
andere Beche gemacht hat und dann, ohne an eine Belei-  
digung zu denken, verkommen ist. Das gleiche Mandat  
hat der Schwindler einen Tag später mit gleich autem Er-  
folge in Radeberg wiederholt. Inzwischen konnte ermittelt  
werden, daß für die Verlon des dritten Bechtelträgers ein  
Rücker Decker aus Breslau in Frage kommt, der sich bis-  
her noch der Festnahme entziehen konnte.

Lauban. Verkehrsunfälle. — 2 Tote. Montag  
früh gegen 7 Uhr wurde das Motorrad des 25-jährigen  
Kurt Sängner aus unbekannter Ursache, wahrscheinlich in-  
folge Maschinendefektes gegen den Bahndamm gefahren.  
Der Motorradfahrer und seine 26-jährige Schwester, die  
sich auf dem Wege zur Weichshütte befanden, erlitten  
Schädel- und Beinverletzungen. Der Tod trat auf der Stelle  
ein. Der Unfall trifft die Familie Sängner besonders hart,  
da der Vater bereits seit 1 1/2 Jahren arbeitslos ist und  
die beiden Berufstätigen die einzigen Erbhörer der Familie  
waren. — Das Auto eines gewissen Richter aus Meerane,  
das mit drei Glauchauer Nationalsozialisten besetzt war,  
raste an der Scheermühle am Schönbühl in den Mühlgraben.  
Alle Anfahren haben schwere Knochenbrüche erlitten. Unter  
den Verletzten befand sich der Ortsgruppenführer der  
Glauchauer NSDAP, Meckhof.

Meerane. Hohe Sparkassenauflösung. Wie die  
städtische Sparkasse bekanntgibt, wird sich der Aufwertungs-  
satz für die alten Spareinlagen auf etwa 22 Prozent be-  
laufen.

Meerane. Ein tödlich Verunglückter ermittelt.  
Am Dienstag war ein Unbekannter auf der Landstraße  
Meerane-Göhsitz in der Nähe des „Treierhäuschens“ von  
einem Stettiner Auto angefahren und zu Boden geschleudert  
worden. Der Schwerverletzte war im Krankenhaus  
Meerane 24 Stunden später gestorben. Wie festgestellt  
wurde, handelt es sich um den 46-jährigen alten erwerbslosen  
Fischer Arthur Rausch aus Schönbühl in Thüringen, der  
Frau und vier Kinder hinterläßt.

Sachsen. Wie zu der gemeldeten Schlägerei mit  
tödtlichem Ausgang in der Nacht zum Sonntag noch be-  
kannt wird, war der getötete 50 Jahre alte Arbeiter  
Schönfeld Angehöriger des Stahlwerks, während der Täter,  
der 24 Jahre alte Strumpfwirker Bachmann, der NSD.  
angehört. Bachmann, der verhaftet worden war, gibt an,  
von Schönfeld zuerk geschlagen worden zu sein.

Sachsen. Boath. Leichenfund nach zwei Jahren.  
Im Walde von Arnoldsgrün und Marienau wurde von  
zwei Blausündern das Skelett einer männlichen Leiche auf-  
gefunden. Die näheren Feststellungen haben ergeben, daß  
der Tote zweifellos seinem Leben durch Erhängen ein Ende  
gemacht hatte. Neben der Leiche lag ein Trommelregulator.  
Allem Anschein nach hat die Leiche schon etwa zwei Jahre  
an der betreffenden Stelle gelegen. Bisher hat sich noch  
nicht jehtellen lassen, um welche Person es sich handelt.

Mühlroff. Jugendliche Diebesbande. Hier ist  
man einer aus 8 Schuljungen im Alter von 8 bis 13 Jahren  
bestehenden Diebesgesellschaft auf die Spur gekommen. Die  
Jungen haben wiederholt Diebstähle seit April d. J. bei  
hiesigen Geschäften verübt und stahlen Bargeld, Lebens-  
mittel, Musikinstrumente, Rauchwaren usw. Sie trugen  
in den Geschäften nach Zigarettenbildern und beim Ent-  
fernen des Geschäftsinhabers benutzten sie die Zeit zum  
Stehlen.

Jala. Großes Schadenfeuer. Sonntag früh  
früh in der nahen Ortschaft Stannern im Hause des Land-  
mannes Schmidt ein Feuer aus, das auf drei weitere An-  
wesen übergrang. Mit großem Opfermut bekämpfte die  
Ortsfeuerwehr den Brand, der stundenlang wütete, und alle  
vier Gehöfte, Wohnhäuser, Stallungen und Scheunen mit  
allem Inventar vernichtete.



**Wenn Sie verreisen,  
vergessen Sie nicht,**

sich das **Riesner Tageblatt** nach-  
senden zu lassen. Um Verzögerungen  
in der Zusendung zu vermeiden, bitten  
wir Sie, uns den Nachsendungsantrag  
mindestens 3 Tage vor der  
Abreise zu übermitteln. Jede weitere  
Auskunft erhalten Sie am Schalter der  
**Tageblatt-Geschäftsstelle**  
Riesa, Goethestr. 59, Telefon 20.

**Südlicher Badelunfall.**  
Opfer einer Wette?

Hamburg. In den Meldungen, nach denen ein  
junges Ehepaar aus Dresden auf einer Badefahrt nach  
Spitz tödlich verunglückt, erfahren wir durch Erfundigung  
in St. Peter und auf der Hallig Süderoog, daß die Reisenden  
offenbar das Opfer einer unglücklichen Wette geworden  
sind. Das Paar hatte wegen des Unwetters Aufenthalt in  
St. Peter genommen und dann die Fahrt fortgesetzt, da es  
sich durch eine Wette verpflichtet hatte, am 15. Juli in  
Westerland zu sein. Auf der Motorbootfahrt nach Süderoog  
soll der Dauerschwimmer Remmerich die Paddler getroffen  
und sie eindringlich auf die Gefahren ihres Unternehmens  
hingewiesen haben. Von Süderoog wurde die Fahrt nach  
Spitz angetreten. Unweit der Hallig haben Fischer dann  
das hieloben treibende Boot abgelenkt. — Die Nachricht, es  
habe sich bei den Verunglückten um einen Sohn des Bild-  
hauers Prof. Schilling und seine Frau gehandelt, ist noch  
nicht bestätigt, dürfte aber zutreffen. In St. Peter ist keine  
Eintragung ins Fremdenbuch erfolgt, doch will sich der  
Speditour, der das Gepäck nach Westerland entgegennahm,  
auf den Namen Schilling besinnen können.

**Opposition in der SPD Ostschlesien**

Dresden. Der Erweiterte Bezirksvorstand der Sozial-  
demokratischen Partei Ostschlesien nahm eine Entschließung  
an, in der die Beschlüsse des Parteiausschusses gebilligt und  
gefordert wird, daß die Ursachen für die gegenwärtige Wirt-  
schafts- und Finanzmisere von der Partei klar herausgestellt  
werden. Parteizerrüttende Maßnahmen, vor allem Zufuhr-  
mittel von Mitgliedern außerhalb der Organisation und die  
Verteilung von parteizerrüttenden Schriften seien mit  
allen organisatorischen Mitteln zu bekämpfen. Gegen die  
letzten Teil der Entschließung stimmten vier Vorstandsmit-  
glieder.

**Amilliches**

Montag, den 27. Juli 1931, vorm. 10 Uhr  
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft  
**Öffentliche Bezirksauschussung.**  
Großenhain, am 20. Juli 1931. Der Amtshauptmann.  
Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Alwin Schade in Dichtensee Nr. 6 ist die Schweinepest bezirkstierärztlich festgestellt worden.  
Amtshauptmannschaft Großenhain, 20. Juli 1931.  
In das Handelsregister ist am 18. Juli 1931 eingetragen worden auf Blatt 646, betr. die Firma Karl Hofmann in Gröbba: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Riesa, den 20. Juli 1931.  
Wir geben hiermit bekannt, daß anstelle des aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschiedenen Herrn Curt Funke Herr Schuhmachermeister Reinhold Wammisch in das Kollegium eingetreten ist.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Juli 1931.

**Freibank Mehltheuer.**  
Mittwoch, nachm. 5 Uhr frisches Schweinefleisch.

Bei den billigen Leipzigern  
morgen auf dem Markt  
**Billiger Bananentag.**  
Kobn, Leipzig, Obst - Gemüse - Süßfrüchte.

**Vereinsnachrichten**

Ruderverein Riesa e. V. Mittwoch, abends 8 Uhr Regatta-Ausführung im Bootshaus. Alle Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.  
Sängerchor. Donnerstag letzter Wanderabend nach Mergendorf. Treff. 8 Uhr Vereinslokal.  
Nächste Woche Wiederbeginn der Singstunden.  
Diensttag Damen, Donnerstag Herren.  
Orpheus-Orchester. Mittwoch, d. 22. 7. 31 Probe des Viadorchesters im Vereinslokal zu dem am 5. 8. im Stadtpark stattfindenden Wiederabend.  
Wollwühliges Erscheinen dringend erwünscht.  
Orpheus. Mittwoch mit Frauen, Schützenhaus.

**Café Gröger (früher Möbius)**  
Erstes Haus am Platze Hauptstr. 20 - Telefon 640  
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag der  
**vornehme Dielen-Tanz**  
Kapelle Trostel - Um gütigen Zuspruch bitten Konditormstr. Gröger u. Frau.

**Gasthof Canitz**  
Mittwoch, 22. Juli, abends 8 Uhr  
**Nacht-Schlachtfest**  
verbunden mit **Dielenanz**  
geleitet von der altbewährten Haus-Kapelle.

**Waldschlösschen Röderau.**  
Morgen Mittwoch, Anfang 8 Uhr  
**Dielenanz** mit Ueber-raschungen.

**Hotel Casino, Zelthain-Lager.**  
Morgen Mittwoch, ab 7 Uhr der vornehme  
**Park-Dielen-Betrieb.**  
Derrliche Parkbeleuchtung und Dekoration.  
Bei ungenügender Witterung im kleinen Saal.  
Freundlichst ladet ein **Oskar Moritz.**

**Korallen-Brosche**  
berl. Geg. Velha, abzug. b. Hoffmann, Hauptstr. 80.

**Veeres Zimmer**  
ab 1.8. a. anst. Herrys, verm. Su. erfr. im Tagebl. Riesa.

**Wohnungsauch!**  
Suche 4-5-Zöbnng. mit Küche u. Zubehör, Nähe Hohenplatz oder Bahnhof (evtl. auch in Zeitbain).  
Biete dafür 5-Zöbnng. m. Kü., Bad, Jannenkf. usw.  
Miete monatl. M. 66.-, Bismarckstr., od. 3-Zöbnng. m. Kü. u. Zub. Miete mon. M. 32.50, Bahndorfftr. 1. Et. J. G. Broermann, Möbeltransp., Sibstr. 8, Tel. 80.

**Stube, Kamm., Küche u. Zub.**  
in Gröbba gegen gleiche zu tauschen gesucht. Off. unt. N 1063 a. b. Tagebl. Riesa.

**1 edel eichener besserer Bücherstanz**  
1 Schreibtisch, 150 breit, 1 Wanderschiff ist besonders billig zu verkaufen.  
Wilhelms Möbelhaus Hauptstraße 38.

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige**

**100 Mk.** zahlt Hersteller, wenn „Riesolda“ nicht sof. b. Menck u. Eier Robt. Pils., Kleber-Säule, Blöde (Brut) vertilgt. Bestes Mittel gegen Wanzen. Verkauf in Baumittel gegen **Wanzen.** tral-Drogerie  
Förster, Hauptstr. 67. Post-

**Dampfbad Riesa**  
Den werten Einwohnern von Riesa und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß das Dampfbad Riesa, Rosenplatz 2a am Donnerstag, den 23. Juli 1931, nach völligem Umbau wieder eröffnet wird.  
Es werden sämtliche ärztlich verordneten Bäder und Massagen verabfolgt, sowie Reinigungsgebäder und Bräusen. — Sie finden hier alles, was ein modernes Bad haben muß.  
Die Badeszeiten sind täglich von 8—19 Uhr für Männer und Frauen, außer Sonntag. Das russische Dampfbad ist Montag, Mittwoch u. Freitag für Männer und Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend für Frauen geöffnet.  
Am nächsten Mittwoch, den 22. Juli 1931, von 1—5 Uhr nachmittags steht das Bad für jedermann zur Besichtigung offen; es wird herzlich gebeten, davon reichlich Gebrauch zu machen.  
Mein Bestreben ist, die Badegäste auf das Beste zu bedienen.  
Hochachtungsvoll  
**L. Schaffelder**  
staatl. geprüfter Bademeister und Masseur.  
Riesa, Rosenplatz 2a.

**Qualitäts-Drucksachen**  
Kataloge \* Werbedrucksachen  
Drucksachen f. Handel, Industrie  
**Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestraße 59 \* Telefon 20

**Hotel Wettiner Hof**  
Mittwoch, den 22. Juli 1931  
**Schlachtfest.**  
Ab 10 Uhr fr. Wellfleisch, abends die pikanten Spezialgerichte, Brat- u. frische Wurst. Reichliche Portionen. Maßlose Breite. Um recht regen Besuch bittet **W. H. Franke.**

**Maja Schenk**  
Dentistin  
von der Reise zurück

Wir danken von Herzen für all die Liebe und Verehrung, die unserm lieben, teuren Entschlafenen  
**Herrn Oswald Johne**  
ermiesen worden sind.  
Riesa, den 21. 7. 1931.  
Anna verw. Johne u. Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.

Für alle Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwester sagen allen aufrichtigsten Dank  
**Eduard Meyer  
Walter Meyer  
Werner Meyer**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Zeithain-Lager, Kochküche 8, 18. Juli 1931.

Suche eine 2. Hypoth. von **RM. 2500.—**  
auf die. Geschäftsrundstück an sicher. Stelle. Off. u. P 1065 a. b. Tagebl. Riesa.

**Stubenlüftung**  
3 Federkühle (siehe Journ.) billig zu verk. Off. u. L 1063 an das Tageblatt Riesa.

**Matjesheringe**  
Stück 16 Wfa., neue Vollheringe Stück 15 Wfa., neue gelbl. Kartoffeln 3 Wfd. 20 Wfa., empfiehlt **Carl Zigner, Gröbba.**

**Schokolade, Kaffee, Fischklee** diese Woche täglich eintreffend. D. D.

Verkaufe **neue blaue Kartoffeln** sowie **Schlachthäuser** u. Enten im Hause und auf jedem Wochenmarkte.

**Wittmann, Feldstr. 20.**  
Mehrere Schlafzimmer in Birke gemalt, komplett, von 350 Mark an, sind besonders billig, sowie einzelne Schlafzimmereinrichtungen billig zu verk.

**Wilhelms Möbelhaus** Hauptstraße 38.

**Zufallsache.**  
Wien überall gr. Kuffchen erregendes Kopffest, stärkstes Kardan-Super-Sport-Windhoff-Motorrad  
**4 Wfd. 750 ccm**

verkaufe ich 3. Spottpreis. 3800 km gefahren, in mach. neuer. Zust., mit schriftl. Garantie. Benzinverbr. 4-5 ltr. in Unterhalte. n. neuerer als 500 ccm. Ausgerüst. m. Stedachen, Tiefbett, Ballon, gr. elektr. Anlg., Badsch., Sossus, Weing.-Anschl. usw. Auf Wunsch wird steuerfreies in Zabla. genom. Bild u. Auskunft bereitwilligst. **Erich Klingner, Eiferwerda, Lange Str. 10.**

**Gesunden Schlaf starke Nerven**  
dareh regelmäßigen Genuß von **Mate**

**Bremer Schlüssel-Tea**  
Tausende ziehen ihn wegen seiner anregenden aber nie aufregenden Wirkung Kaffee und chin. Tee vor. Uebersengen Sie sich selbst!

1/4 Pfd.-Paket RM. 0,95  
1/2 Pfd.-Paket RM. 1,90

Bestimmt zu haben:  
**Med.-Drogerie A. E. Hennicke**  
Hauptstraße 4.

**Pa. Hammelfleisch**  
hausgeschlachtene  
Blut- u. Leberwurst  
Wfd. 70 Wfa., empfiehlt  
Fleischermeister  
**Heinrich Kopp**  
Röderau.

**Sehr gut erh. Piano**  
(Stuh.) a. Preis zu verkau.  
Su. erfr. im Tagebl. Riesa.

**Wein- u. Gurtenläschen**  
Wasser- und Bitterwasser  
billig abzugeben.  
**J. Kofe, Neudeida.**

**V. A. O. D.**  
Mitt. 22. 7. 1/4 4 Uhr Schw. Bittf. im Heim. 8 U. Saa. I.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

**Gasthof Baufig**  
Morgen Mittwoch  
Kaffee und Kuchen.

**Mein Saison-Ausverkauf**  
beginnt morgen und bietet  
**gewaltige Preisvorteile**  
besonders in  
**Hauskleidern  
Schürzen  
Oberhemden  
Handarbeiten usw.**  
Außerdem  
**10% auf alle regulären Sommerartikel**  
**Martha Engel**  
Hauptstraße 60

Morgen **Mittwoch**  
**Schlachtfest.**  
Früh 7, 9 Uhr Wellfleisch, später fr. hauschl. Wurst, Garkartoffeln, Ockerwurst.  
**M. Gumlich, Goethestr. 55**  
Rabattmarken.

Dieses Haus war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer Wäsche

**Flechte**  
behalten. Rein gefundenes Flechten hatte sie auf dem Heide. Nachdem sie Jader's Patent-Wäsche-Weißer angewendet hat, sieht sie sich wie neugeboren. Schon nach 3 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir legen Ihnen nun die neuesten Jader's Patent-Wäsche-Weißer in Kaufmanns- und in 1/2 Pfd. Packung (1,50 Mk.) mit 1.- (2 Pfd.) u. 2.- (3 Pfd.) Packung (3.-) Preis - Gedeckel-Kreuz (A 50, 50, 75 u. 100 Wfa.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

**Friedr. Dittner, Anker-Drogerie, Bahnhoffstr. C. Förster, Central-Drogerie, Hauptstr. 43, H. G. Hennicke, Drogerie, Hauptstr. 11, Blumenreich, Parfümerie, Thomas & Sohn, Parfümerie, Hauptstr. 45, Alfred Otto, Drogerie, Gröbba.**

**Nur noch kurze Zeit**  
endet mein

**Räumungs-Ausverkauf**

statt. **Billig!**

**Spielwaren  
Spielgeräthe  
Holzwaren**

für Küche, Haus u. Garten  
**Wringmaschinen  
Ersatzwalzen**

**Billig!**

**Paul Taupitz**  
im Durchgang.

**Pa. Hammelfleisch**  
hausgeschlachtene  
Blut- u. Leberwurst  
Wfd. 70 Wfa., empfiehlt  
Fleischermeister  
**Heinrich Kopp**  
Röderau.

**Sehr gut erh. Piano**  
(Stuh.) a. Preis zu verkau.  
Su. erfr. im Tagebl. Riesa.

**Wein- u. Gurtenläschen**  
Wasser- und Bitterwasser  
billig abzugeben.  
**J. Kofe, Neudeida.**

**V. A. O. D.**  
Mitt. 22. 7. 1/4 4 Uhr Schw. Bittf. im Heim. 8 U. Saa. I.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

N:  
ndg. 2  
männern  
gebnis des  
Aufenthalt  
mit einem  
worden, o  
größter W  
tänkung  
Sonntag a  
der Anlag  
würde, un  
haben das  
und so vie  
lung konn  
französisch  
rungen de  
fische Preß  
Staatsmän  
als solle d  
am Mont  
rena vorw  
schliches K  
— natürli  
Redensart  
die franzö  
Regierung  
langen un  
dah damit  
für die de  
auf den W  
deutsche W  
sie lege de  
dem nich  
es auf der  
dener Kom  
Das G  
hin zusam  
nierung Ho  
stimmen, i  
französisch  
find. Der  
dignusne  
deutsche W  
nern. In  
Meinungs  
und Fran  
betreffen.  
ständisse  
und von B  
angenehm  
setze Abin  
nicht vorg  
Paris nicht  
Tafelache,  
Montag fr  
fahren sin  
müß sich a  
nen, dah  
Widerständ  
ichen Vert  
Die g  
ferenz ist  
sammenfu  
den Anfan  
ten. Au e  
ter der de  
unter Ab  
angen fü  
und wirt  
irichen w  
besseren  
durch die  
gern abge  
lin. In i  
und desha  
lichen Pan  
nieren, 5  
Tafel und  
und Fran  
Jahre ver  
war in d  
aber es, i  
land ist i  
bankerotte  
ratorium  
tigtet hat  
Organ de  
darum no  
englischen  
liche Regi  
Jahren ist  
zu begeben  
das eine f  
ten großer  
verantwort  
Einschrän  
verantwort  
sie über p  
könnte, be  
niffen ode  
Zukunft f  
unterhalte  
der Sofa  
geprüb  
Notenappa  
Der a  
alle Pande  
allgemein  
das Wort  
mag ein m  
Ueberschri  
präsident  
auf die de  
rief: Sie  
In G  
im Schden  
Entwicklun  
sein könne  
Dür-lan d  
mit etwa  
Gouverne  
marschliert  
entgegen  
mit Gult  
militärisch  
Ranting  
Säben de  
schiff, te

### Der Erfolg von Paris.

Das von dem deutschen und französischen Staatsmännern vereinbarte amtliche Communiqué über das Ergebnis des Pariser Besuchs unseres Reichsfinanzlers und Außenministers ist in der deutschen Öffentlichkeit vielfach mit einem gewissen Gefühl der Enttäuschung aufgenommen worden, obwohl dieser amtliche Bericht sich in Ausdrücken größter Befriedigung über das Ergebnis äußerte. Die Enttäuschung findet ihre Erklärung darin, daß viele am Sonntag am Rundfunkhörer saßen und nun erwarteten, daß der Anlaß die Wiedergabe der Finanzministerkonferenz wäre, um mitzuteilen: „Die Pariser Verhandlungen haben das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß Deutschland so und so viele Milliarden Kredit erhält!“ Solche Erwartung konnte nur da entstehen, wo man sich mehr nach den französischen Pressestimmen als nach den Meinungsäußerungen der deutschen Regierung gerichtet hat. Die französische Presse hat allerdings vor dem Eintreffen unserer Staatsmänner in Paris öffentlich den Eindruck erweckt, als solle durch die Verhandlungen in Paris der Zweck der am Montag in London eröffneten Internationalen Konferenz vorweggenommen werden. Man hatte schon ein französisches Maximalprogramm veröffentlicht, man hatte auch — natürlich verfaßelt und mit allerlei verbindlichen Redensarten verbrämt — den Anschein erweckt, als werde die französische Regierung von den Vertretern der deutschen Regierung die Unterschrift zu einer Art Ultimatum verlangen und bei Verweigerung dieser Unterschrift erklären, daß damit Frankreich jedes Interesse an einer Hilfsaktion für die deutsche Wirtschaft verloren habe und deswegen auch auf den Besuch der Londoner Konferenz verzichte. Die deutsche Regierung hatte dagegen von vornherein erklärt, sie lege den größten Wert darauf, daß das finanzielle Problem nicht in Paris zur Entscheidung kommt, sondern daß es auf dem für diese Fragen geeigneteren Boden der Londoner Konferenz beraten wird.

Das Ergebnis der Pariser Konferenz läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß der Standpunkt der deutschen Regierung sich durchgesetzt hat und daß die Pariser Pressestimmen, die hier als offiziell aufgefaßt wurden, durch die französische Regierung selbst ins Unrecht gesetzt worden sind. Der Pariser Sonntag hat die gleiche für den Verhandlungsgedanken günstige Bedeutung gewonnen, wie der deutsche Besuch in Chequers bei den englischen Staatsmännern. In Paris hat sich ein offener und vertrauensvoller Meinungsaustausch über alle Probleme, die Deutschland und Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen betreffen, ergeben. Die vorher durch allseitig Mißverständnisse getriebene politische Atmosphäre hat sich geklärt und von beiden Seiten wird versichert, daß sie sich durch angenehme und freundschaftliche Gespräche. Durch irrtümliche feste Annahmen ist dem Ergebnis der Londoner Konferenz nicht vorgegriffen worden, aber daß das Ergebnis von Paris nicht negativ sein kann, ergibt sich allein aus der Tatsache, daß die französischen Regierungsvertreter am Montag früh gemeinsam mit den deutschen nach London gefahren sind. Der große Erfolg der vorherigen Aussprache muß sich aber bei den Londoner Verhandlungen darin zeigen, daß jetzt nicht mehr alle Besprechungen dort durch Mißverständnisse zwischen den deutschen und den französischen Vertretern gehemmt werden können.

Die gute Vorbereitungsarbeit für die Londoner Konferenz ist nicht der einzige Erfolg von Paris. Diese Zusammenkunft soll, wie das amtliche Communiqué feststellt, den Anfang einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bedeuten. An einer anderen Stelle wird betont, daß die Vertreter der beiden Regierungen den Willen bekundet haben, unter sich im Rahmen des Möglichen die künftigen Bedingungen für eine wirksame Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu schaffen. Deutlich unterstrichen wird der erste Wille zur Einleitung einer neuen besseren Ära in den deutsch-französischen Beziehungen durch die an Royal und Briand gerichtete und von ihnen gern akzeptierte Einladung zu einem Gegenbesuch in Berlin. In dem Bericht, aus dem vorstehend diplomatischen und deshalb naturgemäß etwas nebelhaftem Stil des amtlichen Pariser Berichtes positive Tatsachen herauszukombinieren, hat der Pariser Berichterstatter des Londoner „Daily Herald“ davon gesprochen, daß zwischen Deutschland und Frankreich ein „politisches Moratorium“ für fünf Jahre vereinbart worden sei. Das Wort Moratorium ist zwar in der Zeit der Bankrisen angestrichelt sehr aktuell, aber es ist in diesem Falle falsch angewandt, denn Deutschland ist trotz aller Mühe, die es bedrückt, doch nicht als ein bankrotter Staat zu betrachten, der politisch um ein Moratorium nachsuchen müßte, selbst wenn es auf Gegenseitigkeit basierte wäre. Wenn das Londoner Blatt, das das Organ der in England regierenden Arbeiter-Partei, aber darum noch keineswegs in jeder Zeile das Sprachrohr der englischen Regierung ist, ausführt, die deutsche und französische Regierung hätten vereinbart, für die Dauer von fünf Jahren sich in kein diplomatisches oder politisches Abenteuer zu begeben, das die Ruhe Europas gefährden könne, so ist das eine falsche Formel für den tatsächlich in Paris erreichten großen Erfolg der persönlichen Aussprache zwischen den verantwortlichen Staatsmännern. Es bedeutet nicht die Einschränkung der Souveränität zweier Länder, wenn ihre verantwortlichen Staatsmänner dahin übereinkommen, daß sie über politische Fragen, deren Anfröhlung angeht sein könnte, bei dem Willen des anderen Staates zu Mißverständnissen oder zu unberechtigtem Mißtrauen führen kann, in Zukunft sich vorher im Geiste freundschaftlicher Offenheit unterhalten wollen. Das ist eben der neue Begriff, der mit der Hofabel „Chequers“ — freundschaftliches Wochenendgespräch ohne Belastung durch den schweren amtlichen Notenapparat in die Diplomatie eingeführt worden ist.

Der gemeinsame Bruch, den die wirtschaftliche Not auf alle Länder ausübt, wird hoffentlich dazu führen, daß ganz allgemein in den Beziehungen der Staaten untereinander das Wort Ultimatum durch Chequers ersetzt wird. Dann mag ein neuer Abschnitt im Zusammenleben der Völker als Präzedenzfall bei der Abreise nach London mit einem Hinweis auf die deutschen Regierungsvertreter den Journalisten zuzufügen: Sie sehen ja, wir sind alle einig beisammen!

### Der Krieg der Generale.

In China finden gegenwärtig sowohl im Norden wie im Süden des Landes Kämpfe statt, die für die nächste Entwicklung des Landes von entscheidender Bedeutung sein können. In der Provinz Sibirien befehlt General Shih Yu-san die Eisenbahn Veking-Ganglow und marschierte mit etwa 60 000 Mann gegen die Mandchuren. Der Gouverneur dieser reichen Provinz, Shana Shui-Hong marschierte dem aufdringlichen General mit 100 000 Mann entgegen und vermochte dank seiner besseren Ausrüstung mit Luftfahrzeugen, bewaffneten Wagen usw. bedeutende militärische Vorteile zu erzielen. Die Regierung von Peking sandte ihm drei Divisionen zu Hilfe, die vom Süden her die Stellung des Generals Shih Yu-san angriffen, jedoch er von Nord und Süd in die Baner ge-

## Die Zollunion vor dem Haager Gerichtshof.

tu. Haag, 20. Juli. Nachdem der Rändige internationale Schiedsgerichtshof am Vormittag den österreichischen und den tschechoslowakischen Antrag auf Verurteilung von Nichtern abgelehnt hatte, ging er in der Nachmittags-Sitzung zur Behandlung der Frage des deutsch-österreichischen Zollabkommens über.

Zuerst erhielt der deutsche Vertreter Professor Dr. Brunz das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß die zur Behandlung stehende Angelegenheit nicht von wirtschaftlichen oder politischen Gesichtspunkten aus betrachtet werden dürfe. Es handele sich viel mehr um eine rein juristische Frage. Der Redner behandelte dann die von Österreich im Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und dem Genfer Protokoll übernommenen Verpflichtungen, wobei er feststellte, daß das Protokoll keinerlei Auslegung des Wortes Unabhängigkeit enthalte, wie dies im Vertrage von St. Germain angedeutet sei. Die französische Delegation mache keinen Unterschied zwischen der Bedeutung der Begriffe Unabhängigkeit, wie sie im Vertrage und im Protokoll festzulegen seien. In dieser Hinsicht sei die französische Regierung der gleichen Ansicht wie die

deutsche und die österreichische Regierung. Die Auffassung der italienischen und tschechoslowakischen Regierungen, die einen Unterschied machten, sei unhaltbar. Professor Brunz wandte sich dann der Frage zu, ob die Unabhängigkeit Österreichs, sei es tatsächlich, sei es tatsächlich, irgendeine Schäden gelitten hätte. Er bestritt dabei das französische Beweismittel, daß der Begriff Unabhängigkeit sowohl im Vertrage als auch im Protokoll nicht nur rechtliche, sondern auch politische und wirtschaftliche Bedeutung habe. Die Anerkennung eines neuen Staates sei keine politische, sondern eine juristische Handlung. Die Anerkennung der juristischen Unabhängigkeit eines Staates könne diesen Staat niemals von der internationalen Gemeinschaft und von Handlungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ausschließen. Wenn die französische Auffassung zuträfe, wäre im Vertrag von St. Germain nicht die Unabhängigkeit Österreichs erklärt worden, sondern dieses Land vielmehr in eine höchst abhängige Lage gebracht worden. Professor Brunz wird seine Ausführungen am Dienstag vormittag fortsetzen.

## Zur Londoner Siebenmächte-Konferenz.

### Amerikas Haltung gegenüber den Londoner Besprechungen.

Washington. Präsident Hoover hatte nach seiner Rückkehr nach Washington gestern wiederum lange Besprechungen mit Castle und Wells, zu denen der Botschafter Dawes und der frühere Partner Morgans, Senator Morrow, hinzugezogen wurden. Morrow wird mehrere Tage auch im Weißen Hause wohnen, um den Präsidenten bei der Beurteilung der Londoner Verhandlungen zu beraten. Bekanntlich kann in den Vereinigten Staaten die Regierung ohne formelle Ermächtigung durch den Bundestagrecht nicht eine internationale Anleihe bewilligen, noch eine Privatleihe garantieren. Ferner wurde inoffiziell betont, daß eine Verknüpfung von politischen Forderungen Frankreichs mit einer finanziellen Hilfe für Deutschland nicht den hiesigen Ansichten über die Hebung des deutschen Wohlstandes entspricht, insbesondere lehnt man es nach wie vor strikt ab, den Status quo des Verfallenen Diktats auch nur indirekt oder beiläufig zu garantieren. Da Hoover seine hervorragendsten Mitarbeiter als offizielle Delegierte nach London entsandte, würde ein Ergebnis dieser Konferenz freilich als Mißbilligung Amerikas erachtet angesehen werden, und gerade deswegen müsse jeder Schein vermieden werden, als ob die Regierung der Vereinigten Staaten den politischen Status quo Europas zu garantieren bereit sei. Es verlaute vielmehr, daß Amerika einen ganz anderen Hilfsplan unterbreiten werde, der sich von allen politischen Kompensationen fernhalte. Evening Star bezeichnet die Rolle Stimmens in London als die eines „christlichen Mäkkers“ und erklärt, daß sich dort ein neuer Völkerbund bilde, der unter Befolgung der strikten amerikanischen Grundlinien ungleich wirkungsvoller sein werde als alle Ratstagungen in Genf.

### Zur Frage einer langfristigen Anleihe.

New York. Die Ansichten, die in den Washingtoner Informationen der New York Times und der Herald Tribune austreten, stimmen im wesentlichen mit den Anschauungen der hiesigen Finanzkreise überein. Diese halten in der Mehrzahl an der Ansicht fest, daß angesichts der gegenwärtigen Lage des Weltmarktes eine Beteiligung der amerikanischen Banken an einer langfristigen Anleihe für Deutschland kaum Erfolg versprechend sein dürfte. Die Blätter bemerken indessen — auf Grund von gestern erholten Umfragen in Bankkreisen — daß irgend welche weitestgehenden Fortschritte auf der Londoner Konferenz namentlich hinsichtlich der deutsch-französischen Beziehungen, auch einen entsprechenden Wandel in der Stimmung der hiesigen Finanzwelt zur Folge haben könnten.

### Morningpost zur Finanzhilfe für Deutschland.

London. Morningpost beschäftigt sich heute in ihrem Finanzteil mit der finanziellen Hilfe für Deutschland. Das Blatt führt aus, es müßte geprüft werden, wie weit die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands und Europas politischer Natur seien. In der City herrsche die Ansicht, daß ein noch so klug ausgedachter finanzieller Plan nicht erfolgreich sein könne, wenn er auf politischem Gebiet nicht von Verhandlung und gutem Willen begleitet sei, durch die dem Publikum Vertrauen eingehaucht werde. Es bestehe aber Grund für die Annahme, daß — dank des guten Einverständnisses zwischen allen hiesigen Akzeptanten, Clearinghäusern und den Banken der Vereinigten Staaten — keine Zurückziehung von Krediten aus Deutschland durch diese Länder zu erwarten sei. Gleichzeitig könne Grund für die Annahme vorhanden zu sein, daß die deutschen Banken selbst in jeder erdenklichen Weise zur Festigung der Lage zusammenarbeiten. In der City sei man der Ansicht, daß die Regierungen besser daran tun würden, das Vertrauen

zum deutschen Kredit zu härten, anstatt große Anleihen zu gemächern.

### Englische Beobachter zur Stimmung in London.

London. Die diplomatischen Korrespondenten einzelner englischer Blätter glauben Anlaß zu haben, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, mit denen die Londoner Konferenz sich auseinandersetzen muß, wenn sie zu einem Ergebnis gelangen soll.

Viele Schwierigkeiten werden insbesondere in der Daily Mail betont, die auch auf die vorstehende Rede des amtlichen Communiqué über die gebräuchliche erste Sitzung der Konferenz hinweist und erklärt, daß dieser Ton Beachtung verdiene. Dem Blatt zufolge soll man sich gern in maßgebenden Kreisen über den an gewissen Stellen zum Ausdruck kommenden Optimismus sehr erkümmert geäußert haben. Frankreich ist nach Ansicht des englischen Beobachters nach wie vor geneigt, Bedingungen zu stellen, denen Deutschland sich widersetzen müsse, und die von mindestens einem Teil der anderen Mächte bedauert werden. Allerdings sei die Konferenz so ungewisser wichtig für die Zukunft der Welt, daß die Delegierten es einfach nicht wagen würden, auseinander zu gehen, ohne etwas wesentliches zustande gebracht zu haben. Außerhalb des Signalfeldes werde von vielen Delegierten bekannt, daß die einzig wahre Lösung in der völligen Annulierung der Kriegsschulden oder in einer Verlängerung des einjährigen Hoovermoratoriums zu suchen sei. Niemand aber sei bisher so lässig gewesen, dies innerhalb der Konferenz zu äußern. Auch glaubt Daily Mail von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Kabinetts zu wissen, bei denen MacDonald und Snowden auf der einen, Henderson auf der anderen Seite sich gegenüberstehen. Und zwar sei Henderson den französischen Wünschen gegenüber mehr zu einem Entgegenkommen geneigt, als seine Ministerkollegen, die sich an der öffentlichen Meinung Englands orientieren.

Der diplomatische Korrespondent der Morningpost beschäftigt sich mit dem Frankreich zugesprochenen Projekt einer durch die deutschen Bälle garantierten 2-Milliarden-Anleihe und verweist darauf, daß ein solcher Plan weder in London noch in Washington Billigung fände. Ebenso sei es kaum durchführbar, die Erörterungen in London so eng zu umgrenzen, wie es von Frankreich gewünscht werde.

### Französische Ausfälle gegen MacDonald.

Paris. Unter den Londoner Sonderberichterstattern verschiedener Pariser Blätter, die die gebräuchliche Rede des englischen Ministerpräsidenten MacDonald kritisierten, ist vor allem der Außenpolitiker des Matin, der sie gar eine Panzerrede nennt, die zwar besonders reich an allgemeinen Gedankengängen sei, aber keinen praktischen Vorschlag bringe, und auch dem nicht Rechnung zu tragen scheine, was sich in Paris abgepielt habe. Auch der Außenpolitiker des Echo de Paris wirft MacDonald vor, er habe sich in der ihm eigenen Art in unbedeutenden Anspielungen implizite gegen den Standpunkt der Pariser Regierung gewandt, wie denn überhaupt seine Darstellungen von jedem Deutschen unterzeichnet werden könnten. Daran anknüpfend reißt er auch eine Attacke gegen die „deutschen repondant-lustigen Elemente“, MacDonald, so erklärte er, beabsichtige wohl, den Tod des Youngplans herbeizuführen, und der allgemeine Eindruck des ersten Londoner Tages sei der, daß für die französisch-englischen Beziehungen eine Reihe böser Tage zu erwarten sei. Der Außenpolitiker des Petit Journal meint, die Debatte scheine sich sehr verworren anzufügen, ob zwar er andererseits die Rede MacDonalds als eine von hohem moralischen Wert bezeichne. Vorläufig, so schließt er seine Betrachtungen ab, sei allenthalben eher mehr Vorlicht als große Begeisterung festzustellen.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse muß verlangen, daß auch in dieser Notzeit des deutschen Volkes die Pressefreiheit unbedingt gewahrt bleibt. Die Freiheit ist das Lebenselement der Presse, unentbehrlich für die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber Volk und Staat.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft erkennt an, daß die Verantwortung der deutschen Presse als Trägerin wichtiger öffentlicher Interessen heute besonders groß und schwer ist. Sie verurteilt daher, aus stärkster jeden Mißbrauch der Pressefreiheit. Sie kann aber in der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931 kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen der Presse erblicken.

Die Notverordnung verstößt, von technischen Mängeln ganz abgesehen, gegen die elementaren Grundlagen des Lebens und der Freiheit der Presse, besonders dadurch, daß es in das subjektive freie Ermessen zahlreicher Behörden gestellt wird, in dem Inhalt von Zeitungen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken und Zeitungen deshalb zu verbieten. So behindert die Verordnung in ihrer jetzigen Form auch die Mitarbeit und Kritik der verantwortungsbewussten Presse und führt damit schwere Gefahren für die Meinungs- und Urteilsbildung in der Öffentlichkeit herauf.

### Die Presse zur Notverordnung.

Berlin. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt:

**Ergänzende Richtlinien für die zweite Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.**

1) Berlin. Reichsminister des Innern Dr. Brüning empfing gestern mittag den Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse zu einer eingehenden Aussprache über die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931. Zur Verhütung von Mißverständnissen hat der Reichsinnenminister in einem zweiten Schreiben an die obersten Reichs- und Landesbehörden ergänzende Richtlinien für die Handhabung der Verordnung herausgegeben.

Die Verordnung gestattet nur, die Aufnahme solcher Kundgebungen oder Entgegnungen zu verlangen, die von der Behörde ausgehen, die das Ergehen stellt, also amtliche Verlautbarungen dieser Stelle sind.

Das Recht, eine periodische Druckschrift zu verbieten, wenn durch ihren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird, setzt voraus, daß eine bestimmte in der Druckschrift ersichtliche Veröffentlichung die Annahme einer solchen Gefährdung begründet. Wegen ihrer Tendenz als solcher darf eine Zeitung oder Zeitschrift also nicht verboten werden. Dies ergibt sich rechtlich schon daraus, daß in der Verordnung die Grundrechte und insbesondere das Verbot des Artikels 118 der Reichsverfassung, eine Druckschrift wegen ihrer geistigen Richtung als solche zu verbieten, nicht aufgehoben sind.

Bei dieser Gelegenheit gebe ich mit Rücksicht auf die durch die neue Notverordnung gewährte einschneidende Verbotsbefugnis, einem Wunsch der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse folgend, noch der Erwartung Ausdruck, daß die Vorlegung von Beschwerden in allen Fällen ohne jede Verzögerung erfolgt.

**Deutschnationale Interpellation zur Pressenotverordnung.**

Im preussischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion eine große Anfrage eingebracht, in der ausgeführt wird, die Pressenotverordnung, die nach Mitteilung des sozialdemokratischen Pressedirektors auf Drängen der preussischen Staatsregierung erlassen worden sei, die dieser Regierung die Möglichkeit, sie zu einer Niederhaltung der Kritik an ihrer eigenen Tätigkeit zu benutzen. Sie gebe der Regierung weiter die Möglichkeit, die gesamte Presse zur Verbreitung sozialdemokratischer Propaganda zu zwingen, wenn diese Propaganda in die Form amtlicher Verlautbarungen durch den preussischen Pressedirektor gekleidet werde. Es sei nicht die Befürchtung von der Hand zu weisen, daß die Notverordnung zu einem Kampf gegen den Volkswahl des Reichspräsidenten ausgenutzt wird. Die Staatsregierung wird gestraft, ob sie bei der Reichsregierung Maßnahmen beantragen will, die eine Ausnutzung der Notverordnung zugunsten der Gegner des Stahlhelm-Volkswahl verhindern.

**Politische Tagesübersicht.**

Veröffentlichung des literarischen Nachlasses des Freiherrn von Stein. Aus Anlaß des 100. Todestages des Freiherrn von Stein haben die Reichsregierung, die preussische Staatsregierung und der deutsche und der preussische Städtetag die Veröffentlichung seines gesamten literarischen Nachlasses veranlaßt.

Generalstreik in Sevilla. In Sevilla und der ganzen Provinz ist der Generalstreik ausgedehnt. Innenminister Maura erklärte ironisch, daß die Pläne der Streikenden die Abschaffung der Autorität, Erhöhung der Salernen, Auflösung der Zivilgarde und Hinrichtung der Minister seien. Gegen Seitenwehr und Schulterriemen der Polizeibeamten wendet sich im preuss. Landtag der Abg. Barteld-Hannover (Staatsp.) in einer Kl. Anfrage. Diese Gegenstände seien für die Beamten gefährlich und ungesund. Der Schulterriemen biete eine gute Angriffsfläche, durch ihn sind Beamte wiederholt schlaggehalten und zu Boden gerissen worden. Das Seitengewehr sei oft den Beamten im Gedränge abhandeln gekommen oder sei ihnen entziffen worden. Das Staatsministerium wird aufgefordert, die Beamten der Polizei und Landjäger von der für sie gefährlichen Bewaffnung und Ausrüstung zu befreien.

Internationaler Verband der weiblichen Rechtsanwältinnen. In Paris ist ein internationaler Verband der Rechtsanwältinnen gegründet worden, dem zwölf Nationen bisher beigetreten sind, nämlich Frankreich, England, Schottland, Belgien, Schweiz, Dänemark, Griechenland, Luxemburg, Schweden, Polen, Dänemark und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Deutschland und Italien fehlen noch. Diese Union internationale will, wie die Deutsche Juristen-Zeitung bemerkt, die beruflichen und geistigen Beziehungen der Anwältinnen der verschiedenen Länder erleichtern. Man denkt auch an eine positive Zusammenarbeit. Als positive Maßnahme werden auch Männer zugelassen, vorausgesetzt, daß sie berufsmäßige Juristen sind. Vor der Hand scheint die Zahl der deutschen Anwältinnen noch nicht so groß zu sein, um sich den ausländischen Kolleginnen einzufügen. Vielleicht empfinde man auch das Bedürfnis zur Absonderung von der internationalen Union der Rechtsanwältinnen noch nicht.

**Kabinettsitzung in Berlin.**

1) Berlin. Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts haben sich gestern um 7 Uhr abends zu einer Besprechung versammelt, in der die außen- und wirtschaftspolitische Lage erneut erörtert wird. Eine außerordentlich wichtige Bedeutung kommt dieser Sitzung freilich nicht zu. Vor der Abreise des Kaisers ist angekündigt worden, daß das Kabinett während der Pariser und Londoner Konferenzen in Fühlung mit den der deutschen Delegation angehörenden Kabinettsmitgliedern bleiben werde. Unter diesen Umständen sind auch keine Beschlüsse zu erwarten. Uebrigens fiel wegen dieser Sitzung der für gestern abend in Aussicht genommene Rundfunkvortrag des Reichsinnenministers Dr. Brüning aus.

**Gehaltszahlung in Raten?**

1) Berlin. Wie das „Berl. Tagebl.“ wissen will, wird von der Regierung erwogen, die Gehälter der Beamten von August ab monatlich in mehreren Raten auszahlen zu lassen, eventuell auch den Arbeitgebern der Privatwirtschaft eine Ermächtigung zu erteilen, das gleiche Verfahren bei den Gehältern der Privatangehörigen anzuwenden. Beides soll gegebenenfalls im Verordnungsweg geregelt werden. Diese Verordnung würde dem Vernehmen nach zum Ausgleich die Bestimmung enthalten, daß Beamte und Privatangehörige, die letzteren, soweit ihre Arbeitgeber von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, die Raten gleichfalls in mehreren Raten entrichten können. Ueber die voraussichtliche Dauer dieser Regelung ist noch nichts bekannt; ebenso ist noch unklar, ob es sich um eine Zahlung in zwei oder drei Raten monatlich handeln würde.

**Verordnungen über Zuschläge für Steuerrückstände und über Auszahlung von Dienstbezügen.**

**Starter Rückgang der Steuereingänge**

Zuschläge für Steuerrückstände

Berlin, 21. Juli.

In den letzten zwei Wochen sind die Steuereingänge außerordentlich stark zurückgegangen. Eine pünktliche Steuerzahlung ist jedoch dringend erforderlich. Eine am Montag erlassene Verordnung enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, wie sie im Dezember 1923 die zweite Steuer-Notverordnung getroffen hatte. Die wichtigste der Bestimmungen lautet dahin, daß für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer und Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. August 1931 ab Verzugszuschläge in Höhe von 5 Prozent halbmöndlich erhoben werden. Eine Erhebung von Verzugszuschlägen findet jedoch nicht statt, falls die Steuerbehörde für die rückständigen Steuern Stundung bewilligt hat. Gestundete Steuern sind, sofern nicht Stundung bewilligt ist, mit jährlich 5 bis 12 Prozent, je nach der besonderen Lage des einzelnen Falles, zu verzinsen. Für die sogenannten Aufschubzinsen (insbesondere bei Zinsen) beträgt der Zinsfuß in Zukunft 10 Prozent jährlich; doch bleibt es für Beträge, die vor der Verkündung der neuen Verordnung aufgehoben worden sind, bei dem bisherigen Zinsfuß. Bei denjenigen Steuern, bei denen nicht die neuen Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen (z. B. bei den Verbrauchssteuern), werden bei nicht rechtzeitiger (unbefugterweise unterlassener) Zahlung Verzugszinsen erhoben, die für die Zeit vom 1. August 1931 ab 2 Prozent monatlich betragen.

**Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen.**

Vom 18. Juli 1931.

Berlin. (Funkpruch.) Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

- § 1. (1) Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften zu erlassen über die Zahlungsweise
  1. für Bezüge, die mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Tätigkeit im öffentlichen oder privaten Dienste gewährt werden,
  2. für Anteile der Länder an den Ueberweisungssteuern,
  3. für Leistungen der Länder an öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften.
- (2) Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften zum Schutze von Schuldnern gegen die Folgen zu treffen, die sich aus der veränderten Zahlungsweise ergeben.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

**Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen.**

Vom 18. Juli 1931.

Berlin. (Funkpruch.) Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 881) wird verordnet:

- § 1. (1) Die folgenden Bezüge:
  - a) Die Dienstbezüge der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht einschließlich des Gnadenvierteljahres,
  - b) die Versorgungsbezüge der Kriegesoldaten und Ruhegeldempfänger des Reichs einschließlich des Gnadenvierteljahres,
  - c) die Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten und Soldaten der alten und neuen Wehrmacht, die Uebergangsbeträge der Soldaten der Wehrmacht nach § 7, 27, 32 und 70 des Wehrmachtverordnungs-gesetzes und die entsprechenden Uebergangsbeträge der Polizeibeamten beim Reichswasser-schutz,

**Deutsch-ungarischer Handelsvertrag**

Genf, 20. Juli.

Die in Berlin begonnenen und seit Ende Juni in Genf fortgeführten deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen sind zum Abschluß gekommen. In dem hier unterzeichneten Handelsvertrag, der den ersten Tarifvertrag zwischen beiden Staaten darstellt, ist, entsprechend den letzten Beschlüssen der Europäischen Studienkommission des Völkerbundes deutschseits für ungarischen Weizen ein Vorzugszoll gewährt worden, der zu seiner Infraktung der Zustimmung der meistbegünstigten Länder bedarf. Der Vertrag tritt nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft, es ist jedoch eine Verständigung darüber in Aussicht genommen, daß der Vertrag ganz oder in einzelnen Teilen schon vor Austausch der Ratifikationsurkunden beiderseits vorläufig angewendet wird.

**Die Arbeitslosigkeit im Ausland.**

1) Ende Februar 1931 hat die internationale Arbeitslosigkeit mit 22 Millionen den bisher größten Umfang erreicht. Seitdem ist die Arbeitslosigkeit im Rückgang, die Ende März hat sie sich um ungefähr eine Million vermindert. Die Abnahme ist jedoch jahreszeitlich bedingt und geringere als in den Vorjahren. Lediglich in Kanada war die Entlastung des Arbeitsmarktes größer als im Vorjahr. Erheblich stärker zunehmen hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Norwegen, im Saargebiet und in Ungarn. Die einzelnen Wirtschaftszweige sind von der Arbeitslosigkeit sehr unterschiedlich betroffen, fast in allen Ländern liegt die Lage der Binnenmarktindustrien günstiger als die anderer Wirtschaftszweige.

- e) die Dienstbezüge der Postagenten der deutschen Reichspost sowie der Unterreiber und Hilfsstellenverwalter der Reichsabgabenverwaltung,
- f) die laufenden Bezüge, die ehemaligen Angestellten und Arbeitern im Reichsdienst einschließlich des Dienstes bei der Deutschen Reichspost und ihren Hinterbliebenen mit Rücksicht auf das frühere Dienstverhältnis außerhalb der Reichsgesetzlichen Sozialversicherung gewährt werden (Ruhegehälter, laufende Unterhaltungen usw.)

sind vorgehend in der Weise auszusahlen, daß die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstage, der Rest 10 Tage später ausbezahlt wird.

(2) Die Reichsstaatsbeamten stehen den Reichsbeamten gleich.

(3) Zu den Dienstbezügen der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht im Sinne des Abs. 1, a gehören alle Geldbezüge, die sie mit Rücksicht auf ihre hauptamtliche oder nebenamtliche Dienstleistung erhalten.

§ 2. § 1 gilt entsprechend für die Amts- und Versorgungsbezüge sowie das Uebergangsgeld des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister, sowie für die Versorgungsbezüge ihrer Hinterbliebenen.

§ 3. Auf die Zahlungsweise für die Bezüge der Angestellten im Reichsdienst einschließlich des Dienstes bei der deutschen Reichspost findet § 1 Abs. 1 und 3 entsprechende Anwendung.

§ 4. (1) Die Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt und verpflichtet, die §§ 1 bis 3 entsprechende Regelungen zu treffen.

(2) Zu den Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne dieser Verordnung gehören auch die Anstalten, Vereine und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die Verbände von Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von Körperschaften des öffentlichen Rechts befindet, und die Vereinigungen und Einrichtungen, deren Einkünfte mit mehr als der Hälfte von solchen Unternehmungen oder von Körperschaften des öffentlichen Rechts herrühren.

(3) Die Reichsbank und die Reichsbahngesellschaft, die von sich aus eine den §§ 1 und 3 entsprechende Regelung treffen, gelten nicht als Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne dieser Verordnung. Den öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften bleibt es überlassen, den Vorschriften der §§ 1 und 3 entsprechende Regelungen zu treffen. Die Reichsbank, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften sind ermächtigt, dem § 1 Absatz 1, f und § 3 entsprechend zu verfahren.

§ 5. (1) Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, die Anteile der Länder an den Ueberweisungssteuern abzuweichen von der bisherigen Regelung zu entrichten. § 53 des Finanzausgleichsgesetzes bleibt unberührt.

(2) Trägt ein Land einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft gegenüber den Aufwand für die Bezüge ihrer Beamten, Kriegesoldaten, Ruhegeldempfänger, Empfänger von Hinterbliebenen-Bezügen, Angestellten und Arbeiter ganz oder teilweise, so ist die oberste Landesbehörde befugt, entsprechend den für die Religionsgesellschaften gemäß § 4 Absatz 3 vorgesehenen Regelungen über Teilstellungen des Landes und über die Zahlungsstage hierfür von der bisherigen Regelung abweichende Vorschriften zu erlassen.

§ 6. Bezüge für Dienstleistungen im Privatdienst, die für einen Zeitraum von mindestens einem Monat gewährt werden, können vorübergehend von Zahlungsverpflichtungen an anderen als den bisherigen Auszahlungstagen ausbezahlt werden. Jedoch muß bei Monatsbezügen mindestens die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Fälligkeitstage, der Rest zehn Tage später ausbezahlt werden; bei Bezügen, die für einen längeren Zeitraum als einen Monat gewährt werden, muß der auf einen Monat entfallende Teilbetrag mindestens je zur Hälfte am 1. und 15. ds. Mts. ausbezahlt werden.

§ 7. Wird ein Schuldner durch die veränderte Zahlungsweise gemäß dieser Verordnung ohne seine Verschulden gebindert, eine völlige Mietinszahlung zu leisten, so gelten die Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten, als nicht eingetreten.

**Anerkennungswerte Haltung der Türkei.**

1) Istanbul. Die türkische Regierung hat sich in den letzten Tagen in sehr anerkennenswerter Weise gegenüber den deutschen Interessen benommen. Sie hatte erst im Spätherbst aus dem Bergr-Bahnbaulager eine größere Zahlung an die Deutsche Orientbank und aus dem Rückkauf der Anatolischen Bahn zur gleichen Zeit an die Deutsche Bank mehrere Millionen Schweizer Franken zu zahlen. Um den beiden Banken in der angespannten Lage der letzten Tage zu helfen, hat sie beide Zahlungen schon sehr abgesehen lassen, so daß die Liquidität der beiden Banken abgesehen von eigenen ausreichenden Mitteln einwandfrei sichergestellt wurde. Diese Handlungswiese wird von dem gesamten Deutschland als überaus dankenswerter anerkannt, und man ist entschlossen, diesen Dank auch bei erster Gelegenheit durch die Tat abzustatten. Es hat sich sehr angenehm berührt, daß die türkische Presse sich einmütig in ihrer Kritik an Frankreichs Haltung auf die deutsche Seite gestellt hat.

**Ausweisung deutscher Güter aus Belgien.**

1) Brüssel. Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe des belgischen Frontkämpferbundes in dem früheren deutschen Grenzort aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens eine Gedenkstunde. Hierzu kamen mehrere Hunderte, die als reichlose Gruppe an der Grenze zurückgewiesen worden waren, gingen mit dem kleinen Grenzausweis einzeln nach Bergenrath und nahmen am Festgottesdienst und am Umlauf teil. Nachher wurden sie von belgischen Grenzwachen aus dem Dorf geholt, einem Verhör unterworfen und unter Gendarmen-Begleitung über die Grenze zurückgebracht. Einem deutschen Redner war schon vorher die Sprechgenehmigung verweigert worden. Der belgische Abgeordnete Jacobs, der die Veranstaltung leitete, beschloß, in der Kammer Protest gegen dieses Vorgehen zu erheben.

Be...  
fontos...  
Die...  
auf die...  
samme...  
und Ra...  
ind, im...  
auf die...  
haben, d...  
banken...  
stellung...  
der Dar...  
Tatsache...  
Gesellsch...  
der Zahl...  
Darst...  
Hilfe gel...

Stellu...  
tu...  
nebillon...  
Danat...  
der Rom...  
nehmen...  
it dani...  
dem Vo...  
sammlun...  
des Unt...  
und der...  
wird...  
Rahno...

Rein...  
Berl...  
heute d...  
Berl...  
Hüter...  
erfahren...  
Es liege...  
der Ant...

Rom...  
Er...  
mit, bah...  
und Ra...  
stund...  
Konturs...  
schalt...  
Rechts...

Y...  
16.11.3...  
Neben...  
150 m...  
in erl...  
ein aro...  
Thoru...  
Länder...  
Stadt a...  
der Kro...  
find Ang...  
Es han...  
der als...  
Johann...  
haben a...  
sch auf...  
dieigen...  
blauen...  
Da sie...  
beten...  
dem W...  
nicht...  
Schwits...

Die...  
Ed...  
nlfen...  
der be...  
nomme...  
polizei...  
wurde...  
Debel...  
Waffen...  
photogr...  
werden...  
sich wa...  
Wahner...  
u ver...  
Dinge...  
Tommer...  
wabr...  
Bleger...  
befande...  
haben...  
sind sie...  
vor 14...  
veraus...  
wied...  
wabr...  
werden...

Sübr...  
vda...  
Sonnt...  
Deutsch...  
aus der...  
Tagung...  
Belant...  
ergehen...  
des Be...  
Verban...  
den w...  
Notver...  
wurde...

Die...  
schen...  
Hörte...  
die bed...  
trakt...  
falsche...  
opfer...  
der Reg...

### Eine Erklärung der D.D.-Bank.

Berlin. (Funkdruck.) Die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft teilt mit: Die gegenwärtige Lage erscheint uns ungeeignet, um auf die vielerlei Angriffe, die in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit der Zahlungsstellung der Darmstädter und Nationalbank R. G. u. V. gehen und gerichtet worden sind, im einzelnen zu erwidern. Wir beschränken uns daher auf die Feststellung, daß wir keinen Schritt unternommen haben, der nicht vorher mit den anderen Berliner Großbanken vereinbart war. Zur Kennzeichnung unserer Einstellung und unseres Bestrebens, die Zahlungsstellung der Darmstädter und Nationalbank zu verbessern, sei die Tatsache angeführt, daß die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft nach am Sonnabend, den 11. Juli, also an dem der Zahlungsstellung vorausgehenden Werktag, der Darmstädter und Nationalbank mit 50 Millionen RM. zu Hilfe gekommen ist.

### Stellungnahme der Angestellten der Danat-Bank.

Berlin. Wie der Deutschenationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, nahmen die Angestellten der Danat-Bank am 20. dieses Monats im überfüllten Saal der Kammerkassette in Berlin Stellung zu der Lage des Unternehmens. Nach Mitteilung des Betriebsratsvorsitzenden ist damit zu rechnen, daß der Status auktoria ausfällt. Nach dem Vortrag der Gewerkschaftsvertreter nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Fortführung des Unternehmens im Interesse der gesamten Wirtschaft und der Mittel des Reiches und der Reichsbank gefordert wird. Eine ziemlich vollständige Liste der notwendigen Maßnahmen dient der Verhütung des gesamten Volkes.

### Rein Strafverfahren gegen den Vorstand der Danatbank eingeleitet.

Berlin. (Funkdruck.) Ein Berliner Abendblatt bringt heute die Meldung, daß bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin ein Strafverfahren gegen den Vorstand der Darmstädter und Nationalbank (Damatbank) schwebt. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht in dieser Form unzutreffend. Es liegen wohl Anzeichen vor, doch hat keine von diesen bisher Anlaß zu irgendwelchen Maßnahmen gegeben.

### Kontursverfahren gegen Nordwolle eröffnet.

Bremen. (Funkdruck.) Die Fiskusverwaltung teilt mit, daß über das Verlangen der Norddeutschen Wolllammer und Kammeranwaltschaft, Bremen, heute morgen der Konkurs eröffnet worden ist. Die vier stellvertretenden Vorstandsmitglieder und Rechtsanwalt Dr. Alffeld sind beim Konkursrichter erschienen und haben erklärt, daß die Gesellschaft zahlungsunfähig ist. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Heinemann, Bremen, ernannt.

### Ein polnisches Militärflugzeug bei Schneidemühl notgelandet.

Schneidemühl. Gestern nachmittags, kurz nach 16 Uhr, landete ein polnisches Militärflugzeug bei Schneidemühl. Das Flugzeug wurde zuerst gegen 18 Uhr über dem Neuen Markt von Schneidemühl gesichtet. Es flog in etwa 150 m Höhe, so daß die polnischen Beobachter deutlich zu erkennen waren. Außerdem waren die Nummer 68 und ein großes Z (das Abzeichen des Fliegerregiments 4 in Thorn) und die Kontrollnummer 31 154 sichtbar. Die Flieger landeten schließlich, nachdem sie einige Runden über der Stadt ausgeführt hatten, auf dem ehemaligen Flugplatz an der Krolanfer Chaussee. Die beiden Besatzungsmitglieder sind Angehörige des 4. Polnischen Fliegerregiments in Thorn. Es handelt sich um den polnischen Kapitän Zaroski, der als Beobachter flog und um den polnischen Sergeanten Johann Wisniewski. Die beiden festgenommenen Flieger haben an, von Thorn nach Kolo geflohen zu sein; sie wollen sich auf dem Rückweg nach Thorn in dem Gewitter und die hiesigen Wetter verloren haben. Währenddessen sie bei blauem Himmel unter sich eine größere Stadt bemerkten. Da sie annahmen, daß sie bereits in Deutschland seien, landeten sie, um weiteren Schwierigkeiten, wie sie angaben, aus dem Wege zu gehen. Photopaparate sind bei den Fliegern nicht gefunden worden. Sie werden zur Zeit von der Sicherheitsstelle I A der hiesigen Polizeidirektion vernommen.

### Die polnischen Flieger dem Amtsgericht zugeführt.

Schneidemühl. (Funkdruck.) Die beiden polnischen Militärflieger, die gestern in unmittelbarer Nähe der deutsch-polnischen Grenze eine Notlandung vorgenommen haben, verbrachten die heutige Nacht unter polizeilicher Bewachung im Zentralhotel. Ihre Maschine wurde untersucht, doch sind in dem Flugzeug, an dem vier Debel zum Bombenabwurf festgemacht wurden, weder Waffen, noch Munition, noch Konstruktions- oder photographische Apparate gefunden worden. Die Flieger werden nach heute dem Amtsgericht zugeführt, vor dem sie sich wahrscheinlich lediglich wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. April 1933 zu verantworten haben werden. Es ist nach Lage der Dinge damit zu rechnen, daß sie nur eine Geldstrafe bekommen dürfen. Die Gerichtsverhandlung wird sehr bald, wahrscheinlich schon morgen, stattfinden. Die Aussagen der Flieger, die sich auf dem Rückflug von Kolo nach Thorn befanden, und die behaupten, die Orientierung verloren zu haben, sollen durchaus glaubwürdig erscheinen. Im Übrigen sind sie sehr niedergeschlagen, weil, wie sie sahen, in Polen vor 14 Tagen Arreststrafen für Ueberschreiten der Grenze verhängt worden seien. Das polnische Militärflugzeug wird nach Freigabe durch die deutschen Militärbehörden wahrscheinlich abmontiert und nach Polen zurückgeschickt werden.

### Führertagung der Kriegsbefehlshabenden in Berlin.

Berlin. Im ehemaligen Breich. Herrenhaus waren am Sonntag über 300 Funktionäre des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbefehlshaber und Kriegschichtführer aus dem ganzen deutschen Reich zu einer sozialpolitischen Tagung zusammengetreten. — Zur Verhandlung kam der Gesamttraktatkomplex der sich aus den Rotverordnungen ergebenden einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete des Versorgungsrechts. In dem einleitenden Referat des Verbandsvorsitzenden Lehmann-Berlin setzte dieser sich mit den wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen der Rotverordnungen auseinander. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen: In der es heißt: Die verarmten Delegierten aus dem ganzen deutschen Reich erheben schärfsten Einspruch gegen die unerbittlichen Ungerechtigkeiten und den Mißbrauch, der durch die Rotverordnungen für die Kriegssopler eingetreten ist. Versteht die bedürftigsten unter den Kriegssopler werden besonders hart getroffen, so daß diese Rotverordnungen als die soziale Härte ansprechen. Die Verschärfung der Kriegssopler wird sich in einer Staatsverdröbnung äußern, für die wir heute der Verband die Verantwortung abweisen und der Regierung hierfür die Verantwortung überlassen bleiben.

## Ein großer Tag in London.

### Voraussetzlicher Konferenzabschluss am Ende der Woche.

Schon der Hof des Foreign Office hat heute das Bild eines großen Tages: Reihe an Reihe fanden die Kräftigungen der Delegationsmitglieder der sieben Mächte, nebst den von den Hohen der verschiedenen Nationen. Ein Auer von Postkarten, Photographen, Mikrooperatoren und Reporter verdrängte das Bild. Unter den großen Rednern, erwidert durch lange Redden, durch die nur die Personen zugelassen wurden, die sich mit Ausweisförmeln als Konferenzmitglieder legitimieren konnten, trat die Konferenz. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß die heutigen Verhandlungen nach dem Borenschlusse des gestrigen Tages in Reiblos verlaufen werden. Die bereits gemeldete Tatsache, daß heute früh vor Beginn der einseitigen Konferenz einständige Aussprachen zwischen Reichsminister Dr. Brüning, Ministerialdirektor Schäffer vom Reichsfinanzministerium, Staatsminister Snowden und Veltz Koch vom britischen Finanzministerium im Schanamt einerseits und Reichsaußenminister Curzon, Staatssekretär v. Malow und Außenminister Henderson im Foreign Office andererseits stattgefunden haben, dürfte darauf schließen lassen, daß die Erörterungen, die gestern abend zwischen den Briten und deutschen Staatsmännern beim Abendessen und danach begonnen haben, heute vor dem Rasamentreffen mit den übrigen Konferenzteilnehmern auf einer konkreteren Grundlage fortgesetzt worden sind. Ob dies als ein gutes Vorzeichen für die Möglichkeit der Verwirklichung einer allgemein beschließenden Regelung angesehen werden sollte, oder nicht, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Die Mächte melden in großer Aufmerksamkeit, daß auf der heutigen Konferenz amerikanische Vorschläge für die Unterzeichnung Deutschlands unterbreitet werden sollten. In Telegrammen aus Washington wird gemeldet, daß der stellvertretende amerikanische Staatssekretär Caffie, der Verkündung dieser Tatsache es zwar ablehnt habe, die Art der amerikanischen Vorschläge mitzuteilen, jedoch zum Ausdruck gebracht habe, daß die Vorschläge nicht sensationeller Art seien. Der bisherige Verlauf der Londoner Besprechungen zwischen den deutschen, französischen, englischen und italienischen Staatsmännern wird in hiesigen politischen Kreisen ziemlich optimistisch beurteilt. Als das bedeutendste Ereignis wird die nächste Eröffnungsrede des englischen Premierministers Macdonald angesehen, in der die klare Erkenntnis der Notlage Deutschlands zum Ausdruck kommt. Besonders hervorgehoben ist ferner der in der Konferenz zu Tage getretene Wunsch, Deutschland zu helfen, und die Feststellung, daß Deutschland ohne eigenes Verschulden in die Krise hineingeraten ist.

Am Donnerstag abend ist ein Empfang der deutschen und fremden Staatsmänner beim König von England stattgefunden. Man rechnet hier damit, daß die Konferenz Ende dieser Woche abgeschlossen wird.

### Erklärung Stimons

#### auf der heutigen Vormittagsitzung.

London. (Neuter.) (Funkdruck.) Einen interessanten Beitrag zu der Aussprache auf der heutigen Vormittagsitzung der Siebenmächte-Konferenz, die einmütig die Auffassung ergab, daß zunächst die augenblicklichen Kredite für Deutschland verlängert werden müßten, gaben die Aus-

führungen Staatssekretärs Stimons, der deutlich zum Ausdruck brachte, daß die Amerikaner nicht nur keinen ihrer Kredite in Deutschland zurückziehen wollten, sondern diese vielmehr in letzter Zeit vermehrt hätten. Stimons sprach ferner sein Vertrauen aus, daß die großen amerikanischen Banken bei der Erhaltung der Kredite in Deutschland mitarbeiten wollten und daß von den gleichen Institutionen in den anderen Ländern ebenso verfahren werde. Zum Schluß unterstrich der Staatssekretär besonders die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit aller Länder in der Frage der Kreditanforderung. Es scheint sich nunmehr in Konferenzkreisen die Auffassung zu bilden, daß auf der gegenwärtigen Konferenz keine Anleihe für Deutschland aufgebracht werden werde, daß vielmehr das Ergebnis der Beratungen wahrscheinlich in Richtung langfristiger Kredite sich bewegen werde.

führungen Staatssekretärs Stimons, der deutlich zum Ausdruck brachte, daß die Amerikaner nicht nur keinen ihrer Kredite in Deutschland zurückziehen wollten, sondern diese vielmehr in letzter Zeit vermehrt hätten. Stimons sprach ferner sein Vertrauen aus, daß die großen amerikanischen Banken bei der Erhaltung der Kredite in Deutschland mitarbeiten wollten und daß von den gleichen Institutionen in den anderen Ländern ebenso verfahren werde. Zum Schluß unterstrich der Staatssekretär besonders die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit aller Länder in der Frage der Kreditanforderung. Es scheint sich nunmehr in Konferenzkreisen die Auffassung zu bilden, daß auf der gegenwärtigen Konferenz keine Anleihe für Deutschland aufgebracht werden werde, daß vielmehr das Ergebnis der Beratungen wahrscheinlich in Richtung langfristiger Kredite sich bewegen werde.

### Die amerikanische Delegation in London.

London, 21. Juli. Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet: Obwohl die Anwesenheit Stimons und Mellons genügen dürfte, um die Wichtigkeit der Konferenz zu unterstreichen, ist die amerikanische Delegation in London mit Genehmigung des Präsidenten Hoover noch weiter verstärkt worden, und zwar durch die Botschaftsräte der Botschaften in Berlin und Paris, sowie den Berater des Staatssekretärs, David Finley. Die amerikanische Delegation in London wird auch den Beistand des besonderen Assistenten Stimons, Koch, und des stellvertretenden wirtschaftlichen Ratgebers Frederic Divesey haben.

### Telegramm der „Nationalen Opposition“ an Brüning.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, haben die Führer der „Nationalen Opposition“ an den Reichskanzler Brüning nach London folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem ursprünglich als Erleichterung gedachten Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover werden die unerschütterlichen Wünsche entgegengeleitet, das deutsche Volk auf die Dauer unter sein Diktat zu zwingen. So soll aus der Erleichterung eine Verschlimmerung werden. Es wird den verantwortlichen Kreisen in Frankreich nicht unbekannt sein, daß in unserem geachteten Volk, insbesondere in der Jugend, die Verzweiflung denartig angewachsen ist, daß allerorts gefährliche Gedankengänge aufsteigen. Das deutsche Volk, das sich von der Schuld am Kriege freifühlt, will und kann die ihm auferzungenen unerschweren Lasten nicht länger tragen. Erst recht aber ist eine weitere Schwärzung der deutschen Staatsbedeutung unerträglich und nicht zu verantworten. Die gesamte nationale Opposition macht daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundeinstellung auch neue Bindungen, die gegenüber Frankreich eingegangen werden, als für nicht rechtsverbindlich ansehen wird.“ Graf von der Goltz, Adolf Hitler, Hugenberg, Graf Raikreuth, Weigert, Lind, Seibitz, Dästerberg.

### Erste Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 21. Juli 1933.

#### Weiter ruhiger Geschäftverkehr bei den Banken.

Berlin. (Funkdruck.) Wie wir auf Grund einer Umfrage feststellen können, ist in der ruhigen und glatten Abwicklung des Zahlungsverkehrs bei den Groß- und Privatbanken auch heute keine Änderung eingetreten. Zum Teil kompensieren sich Ein- und Auszahlungen, zum Teil liegen die Einzahlungen etwas höher als Auszahlungen.

#### Die Verfügung über Gehaltsüberweisungen nach dem 25. Juli.

Berlin. (Funkdruck.) Durch die letzte Rotverordnung ist festgelegt, daß über Guthaben, die aus Überweisungen für Gehaltszahlungen nach dem 25. Juli entstanden sind, frei verfügt werden kann. Selbstverständlich wird auch in künftigen Rotverordnungen über die Abwicklung der Bankfälligkeiten die freie Verfügung über derartige Beträge verwahrt bleiben.

#### Sitzung der Deutschenationalen Reichstagsfraktion.

Berlin. (Funkdruck.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, wird die Deutschenationale Reichstagsfraktion in ihrer heute nachmittag beginnenden Sitzung ein Referat von Dr. Hugenberg über die gegenwärtige Lage hören und dann u. a. eine Entschließung gegen die Presse-Rotverordnung treffen.

#### Verbot der kommunistischen „Arbeiterzeitung“.

Kassel. (Funkdruck.) Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Frankfurt a. M. erscheinende „Arbeiterzeitung“, Organ der kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der kommunistischen Internationale, West- und Ost-Hessen, wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 28. März 1931 und 7. Juli 1931 auf die Dauer von vier Wochen verboten.

#### Reichstagspräsident Vöbe in Wien.

Wien. (Funkdruck.) Reichstagspräsident Vöbe hat heute vormittag dem österreichischen Bundeskanzler Buresch einen Besuch abgestattet.

### Schweres Gewitter über Sublin.

Bier Totz, zahlreiche Verletzte, großer Sachschaden. Sublin. (Funkdruck.) Ein Gewitter von noch nicht beobachteter Stärke ging gestern Abend über der Stadt und ihrer Umgebung nieder. Etwa 1000 Häuser wurden einerschiffen oder schwer beschädigt. Acht Waggon, die im Bahnhof von Sublin standen, wurden umgestoßen, unter ihnen zwei Waggon, in denen sich einige Eisenwerke befanden. Viele Häuser, Zehnen und Telegraphenmasten wurden durch die Luft. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet worden, unter ihnen ein Arbeiter, den der Sturmwind wirft dem Wagen und den Insassen hochtrif und auf die Erde stürzenläßt. Die übrigen Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Die Gesamtzahl der Schwerverletzten läßt sich zur Zeit nicht feststellen, ebenso wenig der Schaden, den das Unwetter anrichtete.

# Reklame

Ist der wichtigste des Geschäfts!

Inserieren Sie noch heute im „Rieser Tageblatt“!

Vier Jahre Gefängnis für einen Betrüger.

Auf ungewöhnliche Weise erschwindelte sich der am 15. 5. 1889 in Riesa geborene Walter Richard Julius Werner in einer großen Anzahl von Fällen viele tausend Mark, weswegen er sich jetzt vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten hatte.

Der Angeklagte, der gekühdig war, veröffentlichte in einer kleineren Zeitung ein Inserat, in dem er Teilhaber und Angestellter für ein von ihm betriebenes Filmunternehmen suchte. Der Verdienst sollte 32 bis 60 Mark wöchentlich betragen. Die Bedingung war aber natürlich eine Kaution, meist in Höhe von 500 Mark.

Der Angeklagte hatte von einer norwegischen Aktiengesellschaft Filme zur Verfügung gestellt erhalten, doch sollten die Vorstellungen auf seine eigene Rechnung gehen. Seinen Geldgebern versicherte er jedoch, Direktor der Gesellschaft zu sein und versprach ihnen guten Verdienst. Auf seine Anzeige meldeten sich im Dezember und Januar mehr als ein Dutzend Personen, meist aus Riesa, die er alle gegen Vergabe der Kaution als Propagandachefs, Delegierte, Vorführer oder Büroangestellte annahm, obwohl er für sie keinerlei Verwendung hatte.

Den Verbleib der im Laufe von drei Monaten erlangten 7000 Mark konnte der Angeklagte nicht recht erklären. Er behauptete, das Geld für die Unkosten bei den Vorstellungen, für Reiseauslagen und zur Wiedergabe aller Schulden ausgegeben zu haben. Das Gericht berücksichtigte seine schwierige wirtschaftliche Lage nach seiner letzten Entlassung aus dem Zuchthaus und warf nur eine Gefängnisstrafe aus, die aber mit vier Jahren empfindlich ausfiel.

Scheuen-Prozess.

Am Montag nachmittags fand im Scheuen-Prozess noch eine kurze Sitzung statt, an der auch Straube teilnahm. Die Verteidiger ergriffen nochmals das Wort zu kurzen Ausführungen. Die Rädlinge versicherten auf das Schlusswort. Der Prozess wurde dann auf Freitag 15 Uhr vertagt.

Aus den Nachbarstaaten.

Das Fest der Deutschen in Böhmen. Raaden (Eger). Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das Deutschtum gestaltete sich das hier abgehaltene Fest des Bundes der Deutschen in Böhmen, an dem auch zahlreiche Gäste aus dem Reich teilnahmen, u. a. die Obmannin des Deutschen Frauenkomplexes, Guida Diehl-Eisenach, Pfarrer Engelhardt-Altenburg und als Vertreter des Deutschtums im Ausland Oberstudienrat Durrach-Dresden. Die Hauptaufgabe des Bundes ist die Pflege des bedrängten Deutschtums an den Sprachgrenzen. Zum Vorsitzenden wählte man den Bürgermeister von Teplitz, Dr. Julius Hirsch. In dem großen Festzug wurden Bilder vom deutschen Leben an der Eger gezeigt.

Yama. 600-Jahrfeier. Vom 18. bis 20. Juli feierte die Stadt ihr 600jähriges Bestehen. Die offizielle Jubiläumsfeier nahm am Sonntag durch die Eröffnung des neugeschaffenen Heimatmuseums ihren Anfang. Abends fand im „Bärensaal“ ein Festkommers statt, zu dem eine große Anzahl Vertreter der Landesregierung, der Landkreise usw. erschienen waren, unter ihnen Staatsminister Dr. Kästner. Als Zeichen besonderer Ehrung wurden der Stadt von verschiedenen Städten, Kreisen und Landsmannschaften Gemälde und Bilder zum Geschenk gemacht. Zum Schluss wurde ein „Bilje aus Yama“ betiteltes Heimatpiel vorgeführt, das die Zeit des Niederganges des einstmalig stark blühenden Seidenwebers- und Strumpfwirkerhandwerks wieder spiegelt. Ein historischer Festzug bewegte sich in unübersehbarer Länge bei schönstem Wetter durch die Stadt.

Ausstreitungen in Bad Dilsdorf.

Im Bad Dilsdorf. Im Laufe einer am gestrigen Abend hier abgehaltenen Versammlung der radikal-demokratischen Partei kam es zwischen 60 Reichsbannerleuten, die den Saalkreis verlassen, und einer 100 Mann starken Abteilung Nationalsozialisten, welche keinen Einlass mehr fanden, zu einer Schlägerei, bei der sechs Reichsbannerleute schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm vier Nationalsozialisten fest.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Produktenbörse vom 20. Juli. Weizen inkl. 75 kg 254-259; Roggen inkl. 72 kg alt 205-210; Wintergerste neu 153-158; Hafer inkl. 177-185; Mais la Plata 275-280; Mais cinquantin 31-32; Weizen zur Saat 28-30; Erbsen kleine gelbe 36-38; Trodenhühner 7,6-7,8; Kartoffelflocken 15,00-16,20; Futtermehl 15,75-17; Weizenkleie 12,2-12,5; Roggenkleie 12,25 bis 13,50; Raiferzugsmehl 47-49; Bädermehlmehl 41-43; Inlandsweizenmehl 70 Prozent 44,25-46,25; Roggenmehl 60 Prozent 28-34; Roggenmehl 70 Prozent 31,5-32,5.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. Auftrieb Ochsen 61, Bullen 215, Rinde 228, Kalben 58, Rälber 361, Schafe 864, Schweine 1961, zusammen 3744 Tiere; Preise: Ochsen 1 44-51, do 2 44-47, do 3 40-43; Bullen 1 42-44, do 2 38-41, do 3 35-37; Rinde 1 36-40, do 2 32-35, do 3 28-31, do 4 25-27; Kalben 1 45-48, do 2 38-43; Rälber 1 51-54, do 2 50-53, do 3 45-49, do 4 40-44; Schafe 1 - do 2 50-54, do 3 45-49, do 4 45-48, do 5 38-43; Schweine 1 40-43; Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Rälber schlecht, Schafe mittel; Ueberstand: Ochsen 3, Bullen 32, Rinde 33, Kalben 2, Rälber 2, Schafe 80, Schweine 5.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. Auftrieb Ochsen 1 48, do 2 35-38, do 3 30-33; Bullen 1 39-40, do 2 34-36, do 3 30-32; Rinde 1 39-42, do 2 30 bis 34, do 3 23-28, do 4 14-18; Ferkeln und Ferkel ohne Notiz; Rälber 1 - do 2 50-54, do 3 46-49, do 4 40-45; Schafe 1 - do 2 40-47, do 3 34-36; Schweine 1, 2 und 3 je 43-46, do 4 42-45, do 5 40-43; do 7 37-39; Auftrieb Ochsen 94, Bullen 213, Rinde 448, Ferkeln 11, Ferkel - Rälber 791, Schafe 192, Schweine 2446; Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Rälber schleppend, Schafe langsam.

Verbandsversammlung der Versicherungsanstalt Sächsischer Sparten.

In der am 20. Juni 1931 unter dem Vorsitz des Herrn Präsdenten Dr. Eberle in Dresden abgehaltenen Verbandsversammlung für die Öffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparten wurde der Jahresabschluss 1930 verabschiedet und die Verwendung der Überschüsse geregelt. Die Anstalt hat im Jahre 1930 in allen ihren Abteilungen, insbesondere in den Abteilungen „Große und Kleine Lebensversicherung“ mit erheblichem Überschuss, insgesamt 3 227 293,93 RM abgeschlossen. Die allgemeinen Wirtschaftskräfte haben naturgemäß Werbung und Geschäftserhaltung beeinflusst; im ganzen aber darf das Ergebnis des Geschäftsjahres 1930 als ein durchaus günstiges bezeichnet werden. Die Überschüsse in der Großen und Kleinen Lebensversicherung - 2 712 657,97 RM bzw. 425 010,78 RM - stehen jahnungs- und geschäftsmäßig in voller Höhe in die Überschussrücklage der Versicherer, die nunmehr eine Höhe von 9 688 761,20 RM bzw. 943 358,58 RM erreicht hat. Als Überschussanteile an die Versicherer (Dividende) können nach dem Dividendenplan für das im Kalenderjahr 1932 beginnende Versicherungsjahr erteilt werden:

- a) nach 2-jährigem Bestehen der Versicherung eine Grunddividende von 10 %,
b) nach 5-jährigem Bestehen der Versicherung eine 1. Zusatzdividende von 5 % und eine 1. Ausgleichsdividende, letztere errechnet nach einem Zinsetrag der Kapitalanlagen von 7 %,
c) nach 10-jährigem Bestehen der Versicherung eine 2. Zusatzdividende von ebenfalls 5 % und eine 2. Ausgleichsdividende, diese gleichfalls errechnet nach einem Zinsetrag der Kapitalanlagen von 7 %.

Die unter a) und b) genannten Sätze kommen auch für die Kleine Lebensversicherung in Betracht; 10-jährige Versicherungen bestehen hier noch nicht.

Für Großlebensversicherungen, die im Jahre 1930 abgeschlossen wurden, hat nunmehr unter Berücksichtigung der dreimaligen Teilzahlung, die sich auf etwa 20 % des erstmalig gezahlten Beitrages beläuft, die Beitragsermäßigung eine Höhe bis zu 42 % erreicht. Die Überschüsse in der Krankenversicherung sowie in der Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugsversicherung wurden den für diese Abteilungen gebildeten besonderen Sicherheits- und Ausgleichsräten zugewiesen, die nunmehr eine Höhe von 106 099,13 RM bzw. 179 593,03 RM erreicht haben.

Aus dem von dem Direktor der Anstalt vorgelegten Bericht sind noch folgende Zahlen von besonderer Bedeutung:

Der Bestand in der Großen und Kleinen Lebensversicherung belief sich am Jahreschluss auf 104 097 Versicherungen über 282 438 710,- RM Versicherungssumme bei einer Durchschnittsvericherungssumme in der Großlebensversicherung von 8840,- RM und in der Kleinlebensversicherung von 666,- RM. Dazu kommen noch 3552 Bauparversicherungen über 14 997 880,- RM Versicherungssumme. Die Beitragsermäßigung betrug in der Großen Lebensversicherung aus selbst abgeschlossenen Versicherungen 9 702 516,83 RM, in der Kleinen Lebensversicherung 2 861 823,93 RM, in der Krankenversicherung 832 662,57 RM, in der Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugsversicherung 1 647 309,76 RM.

An Schäden wurden fällig einschließlich der zurückgestellten Schadensummen in der Großen Lebensversicherung 1 355 706,97 RM, in der Kleinen Lebensversicherung 189 314,42 RM, in der Krankenversicherung 738 257,44 RM und in der Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugsversicherung 2 004 362,42 RM.

An Hypotheken wurden bis Ende 1930 ausgetreten - nicht mitgerechnet die Hypotheken der früheren Sächsischen Rentenversicherungsanstalt - 2454 Stück mit 28 104 408,42 RM, dabei waren 1622 Hypotheken mit Beträgen zwischen 1000,- und 10 000,- RM. Grundfällig wurden, wie stets, Dörfergemeinden, Klein-, Mittel- und Großstädte gleichmäßig nach Maßgabe des Beitragsaufkommens bedacht; 1248 Hypotheken wurden in Gemeinden bis zu einer Einwohnerzahl von 5000 Seelen, 339 in Gemeinden zwischen 5001 und 10 000 Seelen gegeben. Der Durchschnittsbetrag einer Hypothek stellt sich auf 11 450,- RM.

Der Anstalt gehören zurzeit 887 Gemeinden als Mitglieber an, während weitere rund 200 Gemeinden und Gemeindeverbände mit ihr durch Arbeitsgemeinschaftsverträge verbunden sind. Im Innendienst wurden 244 Beamte und Angestellte, im Außendienst 130 festbezahlte Angestellte beschäftigt.

Für die bei der früheren Sächsischen Rentenversicherungsanstalt Versicherer, für die eine Sicherheitsrücklage von 910 465,91 RM angeammelt werden konnte, soll im Jahre 1932, wenn der endgültige Zinsetrag der Aufwertungshypotheken feststeht, eine Prüfung erfolgen, in welchem Ausmaße die heute gezahlten Renten eine weitere Erhöhung erfahren können.

Nach der öffentlichen rechtlichen Versicherungsverbände, denen die Anstalt als Mitglied angehört, können mit Befriedigung auf das Jahr 1930 zurückgesehen. Der von den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland vereinigten Anstalten angeworbene Versicherungsbestand betrug Ende 1930 unter Berücksichtigung der Erhöhung der Versicherungssumme durch die Überschüsse rund 1,9 Milliarden RM. Der von den im Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten vereinigten Anstalten angeworbene Versicherungsbestand betrug Ende 1930 232 096 Versicherungen mit 14 898 367,- RM Jahresbeitrag.

Wasserstände

Table with 3 columns: Location (Wolbau, Eger, Elbe), Date (20. 7. 31, 21. 7. 31), and Water Level values.

Eibbad Riesa: Wasserwärme 18° C.

Stetige Haltung weiterhin am Produktenmarkt.

An der Produktenbörse hat sich die festere Grundstimmung auch heute erhalten können. Die Preisgestaltung bleibt in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen abhängig, da bei Anhalten des unbeständigen Wetters die Zufuhren gering bleiben. Andererseits wird das Geschäft durch die erwiderten Zahlungsindispositionen beeinträchtigt. Für Weizen alter Leute zeigt sich etwas Nachfrage, Roggen ist rege begehrt und auch für Neuzugang besteht Bedarf. Für Neuzugang zeigt sich etwas mehr Verkaufslust, jedoch bleiben die Käufer noch etwas zurückhaltend, der Markt ist bei unveränderten Preisen regulär, die Abreise aus allen Schichten bleiben befriedigend, während neue Geschäfte nur für den laufenden Bedarf getätigt werden. Am Dasermarkt werden allerdings nur zögernd Bewilligungen, höhere Forderungen werden die Zahlungsbedingungen das Geschäft. Wintergerste liegt ruhig; sofortige Ware zu Kompensationszwecken findet bei gut behaupteten Preisen noch Unterkunft, jedoch wird Wert auf seine Qualitäten gelegt.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Table with 3 columns: Product Name, 20. Juli, 21. Juli. Lists various agricultural products like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Produkten-Börse zu Dresden.

Amliche Notierungen. 20. Juli 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: veränderlich. Börsenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

Table with 4 columns: Product Name, 17. Juli, 20. Juli, and Status. Lists products like Weizen, Roggen, Wintergerste, Hafer, etc.

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Cinquantin, Weizen, Lupinen, Weizenkleie, Erbsen, Kaffee und Mehl (Mehl incl. Saad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wafz. sachl. Verhandlungen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

Table with 2 columns: Product Name and Price per kg. Lists Weizen über 75 kg bis 78 kg, Weizen über 78 kg bis 80 kg, etc.

Das Tagesblatt gewinnt als Werbemittel Handlung an Bedeutung.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various words and phrases.



Schicksalstage.

Von Eduard Dingeldey, M. d. N., Führer der Deutschen Volkspartei.

In der Entwicklung der letzten Tage mit ihren ungeheuren Schlägen gegen das Wesen des deutschen Geldmarktes und der Wirtschaft ist die Ruhe und Besonnenheit...

marktes ist gleichfalls von der finanziellen Machtlosigkeit bedroht.

Es ist ein historischer Augenblick, in dem sich endgültig entscheiden wird, ob Europa und Deutschland in Europa angetreten werden kann und durch eine entschlossene...

gegen die nationale und wirtschaftliche Lebensfreiheit unserer Völker sich richtet.

Das Volk, seine Besonnenheit, seine Ruhe und sein Ernst in diesen Tagen sind bewundernswert. Staatsgefährliche Agitatoren, die das Volk aufwiegeln wollen...

Reichstreifen der Angestelltenjugend.

\* Girschberg, 19. Juli. 8000 Jungen und Mädchen aus den Angestelltenberufen als Abgesandte aller deutschen Gauen vereinigen sich in Girschberg im Riesengebirge...

Erster Tag: Eröffnet wurde die Reichstagung der GDA-Jugend durch Wettkämpfe von 1800 Sportlern.

Im Anschluss an die sportlichen Wettkämpfe eröffnete Bundesvorsitzmitglied Georg Borchardt, Berlin, die Arbeitsschau der Scheinfirmen.

Wenn Du eine Schwiegermutter...

VEREINER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAB 12. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Und dann ist in vierzehn Tagen Hochzeit. Die werden wir hier abhalten. Nicht wahr?

Nette lachte und meinte: „Aber nicht so fett, Marthe! Sonst platzt der Herrmann!“

„Herr Schute!“ Der Hamburger, dem der Kopf noch etwas drumme, sah auf. „Herr Stolze!“ Eben ist eine postheilige Vorladung eingegangen.

teilung, dann sagte er zu Stolze: „Am liebsten würde ich jetzt mal in das Rest, wo der Jong ist, fahren, aber ich kann die nächsten acht Tage nicht fort.“

„Da werden Sie es ihm schon schiden müssen, Herr Schute! So ein Rittergut ist nicht immer eine schlechte Kapitalanlage.“ „Hm! Das sagst du so hin, Alter! Hundert Mittel!“

Begrüßungsansprachen wurden gehalten. Eine Funkreportage aus dem Meisenzettelager von 2500 Jungen am Robertfluh vor Hirschberg bot noch in später Nachtstunde ein Hörbild eindrucksvoller Art.

Zweiter Tag: Den Höhepunkt der sonntäglichen Bundesfeier auf der Waldwiese am Ruckst, gestaltet von Gau Schlesien, mit Unterstützung der Waldenburger Bergmannskapelle, erklimmt Max Köpfer, stellvertretender Bundesvorsitzender des GDA, mit seinem Wehrtrupp unter den Wehrwörtern „Schaffen, aber nicht trönen“. Klopfen des Herzens folgte die GDA-Jugend diesem Befehl und dieser Huldigung. Fronen sei Untertansein einer Gewalt, die nicht nach der menschlichen Verbundenheit mit der Arbeit frage. Jugendwille und Gemeinschaftsgeist seien von dem Drang besetzt, mitzubauen an einem großen Werk, mitzuschaffen und immer wieder zu schaffen. Freie deutsche Angestellte wollen an Deutschlands Zukunft mitgestalten und eine soziale Ordnung erwirken, die das Menschentum in uns zur Entfaltung kommen läßt. Nur ein Deutschland, das auch dem schaffenden Menschen Raum und Entwicklungsmöglichkeiten gibt, könne bestehen. — Diesem Leitgedanken entsprachen auch die kirchlichen Morgenfeiern und die Abschlußfeier, gestaltet durch die Gausleiter. Ein Jugendfest, die Stunde der Ritters und ein Fackelzug umrahmten diesen Freitag der Angestelltenjugend.



Ein Zeltlager am Robertfluh vor Hirschberg ist das Quartier für 2500 Junge.

### Vermischtes.

**Opfer der Bruderliebe.** Zwei Schweizer Bergführer, die Brüder Ogi, hatten am Sonntag vom Vötschal aus mit einer Partie von zwölf Schweizer Touristen die Besteigung des 3700 Meter hohen Lauterbrunner Breithorns unternommen. Beim Aufstieg stieß der eine Führer, Fritz Ogi, aus und stürzte und trug erhebliche Verletzungen davon. Sein Bruder wollte ihm zu Hilfe kommen, stieß aber ebenfalls aus und stürzte über eine hohe Felswand auf ein Schneefeld, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb und auf dem Transport ins Tal verstarb.

**Fürorgeschädigte ermorden einen Kameraden.** In der dänischen Erziehungsanstalt Branstovgaard bei Horsens haben zwei Jünger, ein 19-jähriger, der erst vor einer Woche in das Heim gekommen war, und ein 17-jähriger, einen anderen 17-jährigen Jünger ermordet. Die beiden Höligen wollten sterben. Der Dritte merkte das. Darauf lockten ihn die beiden auf den Boden, indem sie sagten, er solle mit ihnen Kaffee trinken. Als er dorthin kam, erschlugen sie ihn mit einer Art, versteckten dann die Leiche und gingen zunächst zu

einem Fußballkampft. Als es dunkel war, versuchten sie zu fliehen. Der eine wurde spät abends in einem Kornfeld gefunden. Der andere wurde von der Polizei in Dorsens aufgefangen. Als er verhaftet wurde, stellte er die absurde Frage: „Kann ich mehr als acht Jahre dafür bekommen?“ Der Ermordete ist von seinen beiden Kameraden furchtbar zugerichtet worden.

Schwerer Verleser aufgefunden. Regierungsrat Jäder — vermutlich aus Köln — wurde in Königsberg in der Kanzer-Allee mit schweren Kopfverletzungen bedingungslos aufgehalten und im bevorstehenden Gerichtsverfahren ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Man nimmt an, daß Jäder Verletzungen auf einen Sturz zurückzuführen sind.

Dreifacher Mord. In Wendersrath bei Weiden wurde am Sonntag früh, wie erst jetzt bekannt wird, der Gastwirt Schieder und seine Ehefrau in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Schädel der Frau wies fünf Pfeilwunden auf. Außerdem war ihr der Hals durchschlagen worden. Der Mann, der vor dem Bett lag, war durch vier Pfeilwunden auf den Kopf getötet worden. Das dreijährige Kind der Familie, das ebenfalls durch einen Schlag schwer verletzt worden war, wurde noch lebend aufgefunden und in das Krankenhaus Neustadt-Waldnaab eingeliefert. Dort ist es im Laufe des Montag verstorben. Als mutmaßlicher Täter wurde der Bruder des Gastwirts Schieder verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis Weiden eingeliefert. Ein Geständnis hat er noch nicht abgelegt.

Gattenmord in Königsberg. Eine grauenvolle Familientragödie hat zum Tode des 33-jährigen Reichsbahnbediensteten Erich Waldsahn geführt. Während er schlief, überließ seine Ehefrau das Bett mit Brennpuritus und legte es in Flammen. Sterbend hat man ihn ins städtische Krankenhaus gebracht, der Brand in der Wohnung mußte von der Feuerwehr gelöscht werden. Die Wölderin ist verhaftet worden.

### Rundfunk-Programm.

Mittwoch, 22. Juli.  
Berlin — Steffin — Magdeburg

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Opern-Vorspiele und Duettarien (Schallplatten-Konzert). — 15.20: Das Reisen als Kunst. — 16.40: Eine Viertelstunde Technik. — 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. — 16.30: Bläser-Konzert. — 17.30: Jugendstunde: „Bebelwände“. — 17.50: Neue katholische April. — 18.15: Programm der Aktuellen Abteilung. — 18.40: „Wozart erzählt sein Leben“. Eine musikalische Blauderei. — 19.30: Rechtsfragen des Tages. — 20.00: Eward Rühmel: Konzert: „Mitschriften: Katarina Garden (Sopran), Eward Rühmel (Tenor), Alexander Hiesburg (Tenor). Berliner Sinfonie-Orchester. — Während der Pause: Loges- und Sportnachrichten. — 22.00: Zeitungsfrage usw. — Danach bis 0.30: Bon dem Dachgarten des Eden-Hotels: Tony-Puff (Kapelle Oscar Hoff).

**Königsmusterhausen**

5.45: Zeitungsfrage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — 7.00: Wetterbericht. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderstunde. Tonturnen für Kinder. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: „Aus dem Wirkungskreis einer Fürstengattin“. — 16.00: Übertragung des Nachmittagskonzerts Hamburg. — 17.00: Pädagogischer Funk. Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Veranstaltungen der Reichsmusikwoche. — 17.30: Henry Purcell, ein Meister der englischen Musik. — 18.00: Berühmte historische Gesellen. — 18.30: Der Brief im deutschen Geistesleben. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Stunde des Beamten. — 19.30: Programm. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend: Berliner Programm.

**Schnell zur Expedition!**  
Das Zeitungsabonnent muss erwartet werden.

wenn Sie die Zustellung des Riesens Tagblattes für August wünschen.  
Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

### Neubestellungen

- aus das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgebend sehr beliebte Niels Tagblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für
- Milchstraße: Hugo Kühle, Bork
  - Bahra: Hugo Kühle, Bork
  - Bischwig: W. Raujoks, Seerhausen 17
  - Bobertien: Frau E. Vogel, Bobertien Nr. 73
  - Bork: Hugo Kühle, Bork
  - Canth: D. Thiele, Gröba, Döbber Straße 19
  - Glabitz: Frau Heße Nr. 6
  - Glabitz: E. Kühne, Nr. 57
  - Gröba: A. Sandbold, Streblauer Str. 17
  - „M. Seidenreich, Allee 4
  - „A. Riebel, Döbber Str. 2
  - Frau Kulte, Birkstr. 19
  - Grödel: S. Geiter, Grödel Nr. 1
  - Gröba: Frau S. Gork, Gröba, Nr. 42
  - Jahnishausen-Bühnen: Frau Trimus, Ricks Nr. 210
  - Kalitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
  - Kobeln: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
  - Kannenberg: Otto Scheuer, Bädermeister
  - Leutewitz bei Niels: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d
  - Mauitz: W. Raujoks, Seerhausen 17
  - Merzdorf: E. Schumann, Bork 18
  - Merzdorf: D. Thiele, Gröba, Döbber Str. 19
  - Nork: S. Geiter, Grödel Nr. 1
  - Nork: Frau Trimus, Ricks Nr. 210
  - Nork: Marie Thranitz, Bielefontstr. 6
  - Delitz: M. Schwarze, Nr. 41
  - Pahrenz: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
  - Pausitz: M. Schwarze, Delitz Nr. 41
  - Poppin bei Niels: E. Schumann, Nr. 18
  - Prausitz: Frau Trimus, Ricks Nr. 210
  - Niels: Als Zeitungssträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Geschäftsstelle Goetzkstr. 39 (Telefon Nr. 20)
  - Röberau: M. Schöne Grundstr. 16
  - Saneritz: Frau Heße, Glabitz Nr. 6
  - Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
  - Seiba (Mit-): Fr. Kusse, Lange Str. 115
  - Seiba (Raf-): Fr. Vene, Lange Str. 26
  - Reithaus-Dorf: E. Sandbold, Telstr. 13
  - Reithaus-Dorf: Richard Schönb. Buchbändler

„Ich habe Interesse, das Rittergut zu kaufen, und bitte Sie, mich zu orientieren über den ganzen Bestehnd, damit ich mir ein Bild machen kann. Die Besichtigung kann sich dann anschließen.“

Der Oberst nickte und begann stöhnend: „Petersdorf umfaßt 800 Morgen Land, davon sind 200 Morgen guter Weizenboden, 350 Morgen Roggen- und Haferboden und 80 Morgen Wiese, von denen nur 3 Morgen veräußert sind. Der Rest ist Wald. 180 Morgen des Waldes sind weites, am Krüppelholz, aber 30 Morgen weisen guten Holzbestand auf. Allerdings ist er tüchtig, ein wenig zu tüchtig durchgeforstet. Ich habe das Gut von meinem Vater übernommen, ich bin kein Landwirt und habe auch keine richtigen Leute gehabt. ... das Gut ist heruntergekommen. Mein Viehbestand ist mit bis auf weniges von der Steuer weggepfändet worden. Maschinen sind alle vorhanden und in bester Ordnung. Die Gebäude sind auch in Ordnung, nur am Dach des großen Stalles ist eine Reparatur zu machen. Sie werden sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen können.“

„Und was für Lasten ruhen auf dem Grundstück, auf dem ganzen Rittergut?“ fragte Schute sachlich, der nun gar keine dumme Figur machte.

„In Hypotheken ist das Gut mit zweihunderttausend Mark belastet, und dann ist noch eine offene Steuerforderung von eintausendvierhundert Mark da, wozu noch rund zweitausend Mark an Versicherungsverbindlichkeiten kommen, die ich aber, wenn sie der Käufer nicht übernehmen will, selbst reguliere.“

Schute fühlte den Blick des Rotars, der jetzt das Wort ergriff.

„Herr Oberst, damit wäre das Gut sehr belastet. Ungünstig fällt in die Waagschale, daß der Käufer erst noch eine staatliche Summe hineinstecken muß.“

„Ich sehe das ein!“ sagte der Oberst resigniert. „Im richtigen Zustande und zu normaler Zeit wäre das Gut mit hunderttausend Mark geschenkt. Aber vielleicht wird sich Herr Schute einmal vom Stand der Felder und der Gebäude überzeugen. Ich will das Gut verkaufen. Es geht über meine Kräfte, es länger zu halten. Ich akzeptiere jeden Preis, der tragbar ist, besonders wenn Barzahlung in Frage käme!“

„Doch ja, Barzahlung, Herr Oberst. Wollen Sie uns jetzt einmal herumführen. Die Felder können wir gleich mit dem Kraftwagen besichtigen.“

Das geschah auch. Das Ganze machte keinen ablen Eindruck. Die Gebäude waren wirklich gut in Schutz und die Felder alle ordnungsgemäß bestellt. Die Saaten standen gut. Schute gefiel das Gut sogar. Es heimelte ihn an. Des Herrenhaus kam ihm so gemächlich, so anheimelnd vor, daß er gewillt war, zu kaufen.

Sie sahen wieder im Herrenzimmer.

„Wollen Sie mir ein Gebot machen, Herr Oberst?“ fragte Schute.

Der Oberst sah zu Boden, dann sagte er: „Wenn ich hier ohne Schulden ausziehen kann, ... dann wäre ich zufrieden.“

„Und das würden sein?“

„Rund sechshunderttausend Mark, Herr Schute!“

Der Hamburger schenkte zu überlegen. „Herr Oberst, ich

mache Ihnen ein Angebot: Ich zahle Ihnen sechzigtausend Mark bar und trage die Uebertragungskosten. Sind Sie damit einverstanden?“

Der Oberst nickte und sagte mit belegter Stimme: „Ich bin damit einverstanden, Herr Schute!“

„Dann wollen wir gleich alle Formalitäten erledigen, Herr Rotar! Ich muß heute noch Besizer sein!“

Das geschah auch. Der Oberst empfing den Scheck, und die Kaufurkunde ging in Schutes Hände über.

Dann tranken sie noch eine Flasche Wein zusammen und unterhielten sich sehr nett.

Der Oberst erzählte Näheres über Schute und seinen Vater. Ihn war der Hamburger wie ein rettender Engel. Jetzt war er wieder ein freier Mann. Er wollte in die Stadt ziehen, wo er schuldenfrei und mit seiner Pension ausleben konnte.

Schute sagte ihm lebenswichtig: „Wenn Sie weiter auf dem Rittergut wohnen bleiben wollen, Herr Oberst, dann sieht dem nichts im Wege. Ich denke daran, den Viehbestand aufzukäufeln und Personal zu engagieren, da würde mir eine Persönlichkeit wie Sie sehr von Vorteil sein.“

Der Oberst entgegnete: „Ich habe so viel Bitteres hier durchgefostet, daß ich fort möchte. Aber wenn es Ihnen lieb ist, dann stehe ich Ihnen ein paar Wochen zur Verfügung.“

„Doch, das wäre so lebenswichtig, Herr Oberst!“

Die „drei Musketiere“ fuhren zur Vernehmung nach dem Polizeiamt. Der Kommissar leitete die Vernehmung und fühlte sich sehr in seiner Würde.

„Sie sind der Schöpfer Hermann Pommer?“ Ausführlich las er die Personalien vor.

„Stimmt, Herr Kommissar!“

„Sie sind beschuldigt, die minderjährige Tochter des Felschermesters und Viehhändlers Adam Wolfert entführt zu haben.“

„Stimmt! Ich habe mir die Marthe geholt!“

„Schildern Sie ausführlich den Verlauf der Tat!“

„Ach, das war ganz einfach, Herr Kommissar. Wir haben mit dem alten Wolfert so lange geseht, bis er einschlief, dann habe ich die Keiser angelegt, und Marthe stand am Fenster. Ich habe sie herausgehoben und rin in den Wagen, fort wie der Teufel!“

„Waren Sie sich darüber klar, daß Sie eine ungeheuerliche Handlung begingen, als Sie an die Ausübung des Planes gingen?“

„Nein, ich war mir nur darüber klar, daß ich die Tochter von dem Rabenwatter wegholen mußte!“

„Ich rate Ihnen, Ihre Worte besser zu wählen!“

„Was denn? Ich bin 'n einfacher Mensch, Herr Kommissar! Wenn ein Vater seine leibliche Tochter so drückt, daß sie fingerlange dicke Striemen hat, wenn er sie mit den Füßen tritt und gegen den Ofen stößt, dann ist das ein Rabenwatter! Da heißt keine Frau einen Rabenwatter!“

„Das Gesetz bezeichnet Ihr Vergehen als Entführung einer Minderjährigen und ahndet es auch. Die Sache wird an die Staatsanwaltschaft gehen, und der Herr Staatsanwalt wird

die Klage gegen Sie anstrengen. Darauf müssen Sie gefaßt sein!“

„Ich bin gefaßt! Aber Herr Kommissar, es war zehn Minuten nach zwölf Uhr, als ich Marthe holte. Da war sie doch nicht mehr minderjährig.“

„Herr Wolfert und seine Wirtschaftlerin sagen aus, daß es fünf Minuten vor zwölf Uhr war!“

„Das ist eine ganz verdammte Lüge!“

„Wägen Sie Ihre Worte!“

„Eine schandmüßige Lüge, denn erstens hatte es zwölf Uhr geschlagen, zweitens war Wolfert stummgetrunken, und drittens stand die Uhr. An der Uhr war es die ganze Zeit, die wir dawaren, dreiviertel sechs Uhr!“

„Haben Sie Zeugen für Ihre Behauptung?“

„Meine Freunde!“

„Helmut fiel ein: „Ich kann bescheiden, daß die Kirchenuhr die zwölfte Stunde geschlagen hatte, als wir uns von dem schlafenden Wolfert trennten. Auf die Uhr im Zimmer habe ich nicht geachtet, aber ich bestreite auch, daß Wolfert in seinem Zustand die Uhr noch erkennen konnte.“

„Jedenfalls, Herr Pommer, geben Sie zu, daß die Entführung geplant war, daß Sie mit dem feilen Vorjat, Ihre Braut mit Gewalt zu rauben, nach Birkewinkel gefahren sind.“

„Jawoll, sind mir nicht zu leugnen!“

„Ferner haben Sie Herrn Wolfert mit Willen betrunken gemacht. Damit dürften Sie auch mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sein. Ich kenne den Paragrafen nicht.“

„Aber es existiert sicher, einer!“ sagte Helmut schmunzelnd.

„Herr, machen Sie sich nicht über die Gesetze lustig!“

„Im Gegenteil, ich stimme Ihnen doch zu!“

„Sie haben sich der Beihilfe strafbar gemacht. Auch gegen Sie wird ein Strafverfahren anhängig gemacht werden.“

„Sie bemühen sich sehr, Herr Kommissar!“

„Herr, ich muß bitten! Ihre Personalien?“

Helmut gab an. Dann wandte sich der Kommissar an Schute, der gottgegeben auf seinem Stuhle saß.

„Herr ... Schute!“

„Doch! auch Walduin aufgenommen. Der bin ich, Herr Kommissar.“

„Geboren?“

„Das bin ich auch!“

„Ich meine wann?“

„Am 27. November 1907!“

„Wo?“

„Zu Hause!“

„Herr, wollen Sie mich um? Ich melde in welcher Stadt?“

„Doch, natürlich, in Hamburg, Herr Kommissar!“

„In Hamburg ... natürlich in Hamburg! Und da müssen Sie ausgerechnet in unserem Böhmen so tolle Geschichten machen und mit dem Gesetz in Konflikt kommen?“

Walduin starrte ihn an, aber er schwieg.

„Herr ... he, wie denken Sie sich das?“

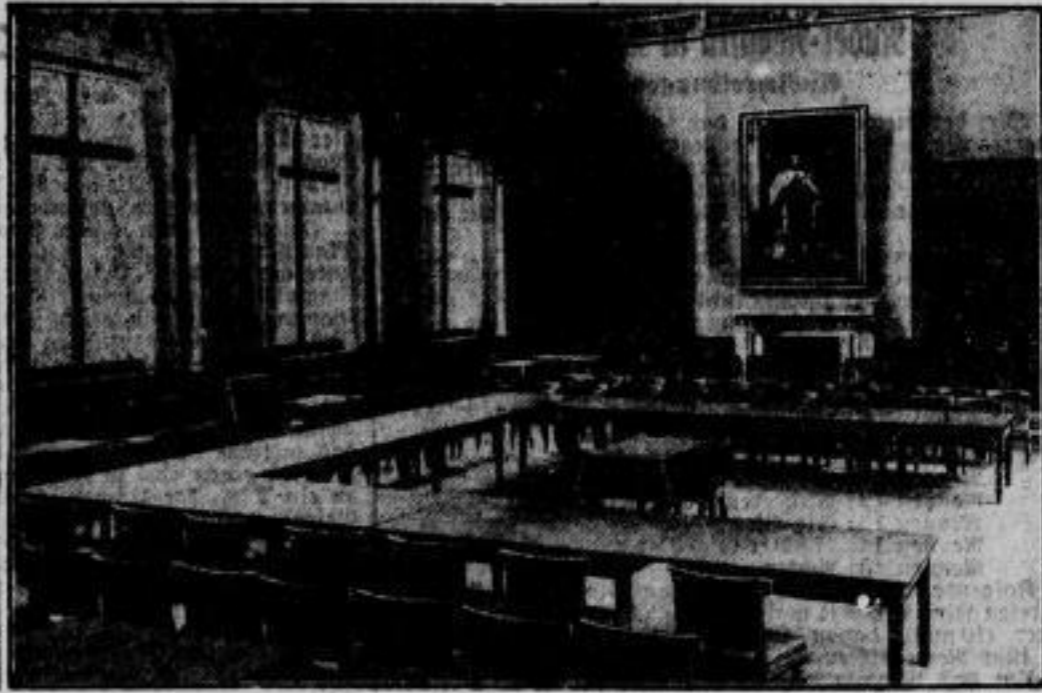
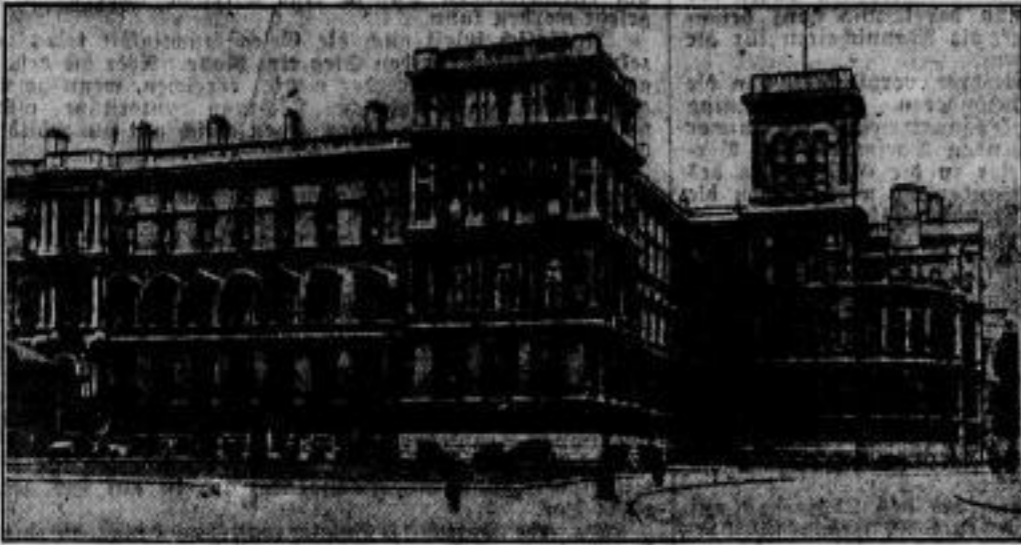
„Doch, ich denke, der Herr Kommissar waren gewiß einmal Feldwebel bei der Krmeel!“ sagte Schute ganz ruhig und lebenswichtig.

Fortsetzung folgt.

# Urnig vom Jura in Bild und Wort.

## Zur Weltkonferenz in London.

Das Auswärtige Amt (links), wo im Locarno-Saal (rechts) die Weltkonferenz stattfindet, die Deutschland finanzielle Hilfe bringen soll.



Nach den Besprechungen in Paris haben sich die Staatsmänner einträchtig miteinander Unterseiten lassen. Von links die Außenminister Curtius — Briand — Henderson — Ministerpräsident Caual — Staatssekretär Stimson — Reichskanzler Brüning — italienischer Außenminister Grandi. Zwischen Baval und Stimson in der zweiten Reihe der amerikanische Schatzsekretär Mellon.

Bild darunter: Letzte Vorbereitungen für den Zeppelin-Nordlandflug. Das große Gummirettungsboot des Luftschiffes wird vor der Fahrt noch einmal zur Probe belastet.

Afghanistans neuer Gesandter beim Reichspräsidenten. Der neue afghanische Gesandte in Berlin, Ghulam Siddiq Khan, begibt sich ins Reichspräsidentenpalais, um Hindenburg sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Ghulam Siddiq Khan hatte schon einmal vor mehreren Jahren denselben Posten inne.



**Die Beisetzung des Erzbischofs Söderblom.**  
Der Sarg des schwedischen Erzbischofs Söderblom wird von Studenten von der Domkirche in Upsala zu Grabe getragen. An der Beisetzung nahmen die schwedische und die norwegische Königsfamilie sowie Abordnungen aus ganz Europa teil.

Von links nach rechts:

**Professor Brentano ernstlich erkrankt.**  
Professor Fujo Brentano, der hochbetagte, bedeutende Münchener Nationalökonom, ist schwer erkrankt.

**Bekannter Kunstmaler tödlich verunglückt.**  
Der bekannte Kunstmaler Prof. Hermann Hendrich wurde beim Ueberschreiten eines Bahnüberganges vom Zuge erfasst und getötet. Der Verstorbene ist der Schöpfer der berühmten Sagenhalle bei Schreiberhan im Riesengebirge.

**Wieder eine große Bank zahlungsunfähig.**  
Die bekannte Bankfirma Schröder in Bremen hat — als Folge der schweren Wirtschaftskrise — ihre Schalter schließen müssen. Leiter des Unternehmens ist Bankier J. F. Schröder.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ruder-Regatta in Riesa.

### Ausschreibungen.

Wir berichten bereits, daß am 6. September die Ruderregatta des sächsl. Elbe-Regatta-Verbandes in Riesa abgehalten wird. Das Sportprogramm ist nunmehr in einer Verbandsliste festgelegt worden und wird im „Wasserport“, dem amtlichen Blatt der Ruderer, wie folgt ausgeschrieben:

- Kennen 1: Leichter Vierer
- Kennen 2: Herbst-Jungmann-Vierer
- Kennen 3: Herbst-Altänger-Vierer
- Kennen 4: Herbst-Jungmann-Vierer
- Kennen 5: Vierer
- Kennen 6: Jungmann-Vierer
- Kennen 7: Alt-Herren-Vierer
- Kennen 8: Jungmann-Herbst-Vierer
- Kennen 9: Herbst-Doppel-Vierer
- Kennen 10: Herbst-Jungmann-Vierer
- Kennen 11: Vierer
- Kennen 12: Altherren-Doppel-Vierer
- Kennen 13: Vierer
- Kennen 14: Schüler-Vierer
- Kennen 15: Vierer

Folgende Bootsgattungen werden also in den Rennen vertreten sein: Einer (1 mal), Zweier (2 mal), Vierer (2 mal), Vierer (10 mal), davon fünf Vierer (schwere Boote) und fünf Vierer (leichte Boote).

Um das Regatta-Programm abwechslungsreich zu gestalten und den Zuschauern ein umfassendes Bild des Ruderportes zu zeigen, werden zwischen die Rennen folgende Damen-Stilruder-Wettbewerbe eingelegt:

- 1) Herbst-Jungmann-Vierer
- 2) Vierer
- 3) Jungmann-Vierer
- 4) Vierer mit Steuerfrau
- 5) Herbst-Jungmann-Vierer
- 6) Vierer mit Steuerfrau

Außerdem werden alle Damen-Rudervereine der Elbstädte am Nachmittag eine gemeinsame Ausfahrt veranstalten. An dieser Paradefahrt beteiligen sich auch die Mannschaften, die nicht mit im Stilrudern geübt sind. Es ist daher eine sehr große Beteiligung der sächsl. Ruderinnen zu erwarten.

Nichts hat der sächsl. Ruder-Verband unternommen, um die Herbstregatta sportlich vielseitig und abwechslungsreich zu gestalten, und es dürfte den Zuschauern ein Bild des Ruderportes geboten werden, wie es gewöhnlich nur der Großstädter zu sehen bekommt. Niemand dürfte daher am 6. September den Besuch der Regatta versäumen, zumal der Eintrittspreis sehr niedrig sein wird.

## Fußball um den Gaupokal.

Die Spiele um den Gaupokal werden am Sonntag, den 2. August, mit folgenden Begegnungen weitergeführt: Sportfreunde Freiberg gegen 04 Freital in Freiberg, Pirnaer Sportklub gegen Volkssportvereinigung in Pirna, VfB 03 gegen Sportklub an der Leutemühler Windmühle und Radebeuler Fußballklub gegen S.V. Radebeul am Realgymnasium Radebeul. Aus den Spielen der 1b-Klasse wird aus sämtlichen Gruppen eine Mannschaft als Endgegner festgelegt, die dann an den Rängen mit den Vereinen der 1. Klasse teilnimmt.

Uebrigens hat in diesem Jahre auch der MSV zu den Pokalspielen gemeldet. Der Mitteldeutsche Verbandsmittler Dresdner Sport-Club ist abermals nicht vertreten.

## Zwergau Nordböhmen DZ.

### Spielwertbetag des Turnvereins Rünchritz.

Wie in der Sonnabend-Ausgabe angekündigt, veranstaltete der Turnverein Rünchritz am Sonntag einen in allen Teilen gut verlaufenen Wertbetag für das Handballspiel. Die zahlreich erschienenen Zuschauer, die vielleicht erstmalig ein Handballspiel über Durchsicht sahen, dürften befriedigt den Heimweg angetreten haben. Aber auch die Vereinsleitung wird mit allem Zufrieden sein und sicher erkannt haben, daß unsere DZ, ohne Handballspiel nicht mehr auskommt. Hoffen wir nun aber auch, daß dem Verein aus der ausgeworfenen Saat eine gute Ernte entsteht. Den Abschluß des Spielwertbetages bildete ein harmonisch verlaufenes Tanzfrühstück im Elbsaale.

Bereits am frühen Vormittag begannen die Spiele:

Zu. Radebeul 1. — Zu. Rünchritz 1. (1:1)

Die junge Rünchritzer Mannschaft mußte sich den Gästen mit 1:1 (1:1) beugen. — Im Anschluß daran fanden zwei Spiele des neu eingerichteten gezeigten Knabenhandball-Freundschaftsspielbetriebes statt. Beide fielen die Siege den Rieseer Knaben zu. Es siegte

Zu. Riesa 1. Kn. — Zu. Rünchritz 1. Kn. mit 11:0 (8:0)  
 VfB. „Reichsbahn“ Riesa 1. Kn. — Zu. Rünchritz 2. Kn. mit 9:0 (6:0).

Am Nachmittag begannen die Spiele um 1/2 Uhr mit dem Treffen:

VfB. „Reichsbahn“ Riesa 1. Jgd. — Zu. Rünchritz 1. Jgd.  
 Auch in diesem Treffen mußte sich der Gastgeber nach völlig offenem Spiel mit 2:0 (1:0) geschlagen bekennen.

Zwei alte Rivalen trafen sich im

Zu. Riesa 1. Jgd. — VfB. Riesa 1. Jgd.

Der Zu. Riesa konnte seinen alten Widersacher erst vollständig in der 2. Halbzeit niederringen. Mit 8:1 (2:0) fiel der Sieg zwar etwas hoch, aber dennoch verdient aus.

Um 4 Uhr trafen dann aufeinander:

VfB. Riesa 1. — VfB. Priestewitz 1.

Wenn man glaubte, zwei ebenbürtige Gegner würden sich hier einen harten Kampf um den Sieg liefern, so sah man sich aber bereits in den Anfangsminuten stark getäuscht, denn Riesa war vollkommen Herr der Lage und siegte, ohne sich voll auszugeben, leicht mit 12:3 (9:1). Bei Riesa waren alle Posten ausgleichend besetzt, während bei Priestewitz nur der Halbkreis gefallen konnte. Schiri Kontzsch-Rünchritz befriedigte.

Im letzten Treffen, das zugleich das Hauptspiel des Tages war, poartien sich:

Gew. Abtlg. Riesa 1. und VfB. „Reichsbahn“ Riesa 1.

Die Denkmärliege spielte mit reichlichem Erfolg, während im Reichsbahn-Tor ein neuer Hüter aufzuauchte, der aber vollkommen seinen Vorgänger ersetzte. Das Spiel begann sehr flott und beide Mannschaften lieferten sich einen vollkommen gleichwertigen Kampf, was auch das Halbzeitergebnis von 4:3 für Gew. besagt. Nach der Pause geht die Gew. voll aus sich heraus und drängt ihren Gegner immer mehr

## Die Taktik beim Fußballspiel.

Wer jetzt, in der Zeit der Fußballspielpause seine Schritte nach den Spielflächen lenkt, wird erkennen, was hier für ein Leben und Treiben an verschiedenen Tagen der Woche herrscht. Ueberall ist man dabei, und ganz besonders in unserem Rieseer Bezirk, die Mannschaften für die kommenden Spiele vorzubereiten.

Hier hat man einen Sportlehrer verpflichtet, der die Mannschaften einem ganz besonderen Spezialtraining unterwirft, dort hat sich dankenswerterweise ein junger Pilsener einem aufwärtstrebenden Dorfverein zur Verfügung gestellt, um dessen Spieler in die Geheimnisse des Fußballspiels einzuführen und anderswo wieder üben die Spieler unter Anleitung ihrer Mannschaftsleiter.

Der diesen Übungen einmal als Kenner zugehört hat, wird erkennen, daß hier die Spieler, mit ganz wenig Ausnahmen, fast nur das technische Spiel betreiben, das taktische dagegen vernachlässigen.

Für einen noch so begabten Lehrer ist es aber fast nahezu ein Ding der Unmöglichkeit, den Spielern die taktischen Gesetze während des Trainings auf 2 Tore beizubringen. Nicht zu reden davon, daß es meist ausgeschlossen ist, die ganze Mannschaft und noch dazu eine halbwegs brauchbare gegnerische Mannschaft während der Woche zusammen zu bekommen, würde diese Art der taktischen Schulung bis zum Erfolg viel zu zeitraubend sein.

Theoretische Belehrungen während des Trainings auf dem Fußballfeld sind auch deswegen meist undurchführbar, weil man es aus Erfahrung weiß, daß selbst ernsthafte, ältere Spieler, wenn sie erst einmal in der Spielkleidung stehen, den Spielplatz betreten haben und den Ball in ihrer Nähe mitteln, schwer die Zurückhaltung aufbringen, einer theoretischen Auseinandersetzung mit ungeteilter Aufmerksamkeit zu folgen. Jedenfalls mühte der Lehrer sehr viel an Energie zu verbrauchen, um seine Schüler zu so hoher Disziplin zu erziehen.

Es soll daher im folgenden einmal näher die allgemeine beim Fußballspiel betriebe und die taktischen Aufgaben jedes einzelnen Spielers erläutert werden. Ein jeder Mannschaftenleiter, Spielführer, Jugendobmann, ja jeder Spieler selbst soll mit Aufmerksamkeit die folgenden Beschreibungen verfolgen und diese Belehrungen im Spiel anwenden. Der Erfolg wird bestimmt nicht ausbleiben.

Beforschen für den Nachwuchs unserer Vereine ist dieses Verfahren zu empfehlen, damit er von allem Anfang an im Sinne einer richtigen Schule ausgebildet wird.

### Was versteht man unter Taktik?

Unter Taktik im Fußballspiel versteht man das zielbewusste Zusammenarbeiten der einzelnen Spieler einer Mannschaft. Sie findet ihren Ausdruck im Zusammenwirken, d. h. im Wandern des Balles von Spieler zu Spieler. Das zielbewusste Abgeben des Balles, das „Passen“, ebenso wie auch das rasche Übernehmen des ausgetretenen Balles erfordert ein gewisses hohes Maß technischer Könnens. Je höher entwickelt die Technik jedes einzelnen Spielers ist, desto sicherer werden auch die taktischen Sätze ausfallen und umso schwieriger taktische Bewegungen und Tricks kann die Mannschaft durchführen.

Während die technische Ballbehandlung bei einem gut ausgebildeten Spieler mehr Veranlagung ist, ist dies bei der Taktik nicht der Fall.

Die taktischen Sätze sollen immer das Ergebnis eines raschen, gedanklichen Erfassens der spielerischen Lage, immer die Folge blinder Ueberlegung sein. Die Taktik ist also der Ausdruck für das Verständnis des Spieles.

### Wettspieltaktik.

#### Das Wesen der Taktik.

Zum besseren Verständnis sei hierüber im allgemeinen noch etwas gesagt:

Taktik ist ein militärischer Begriff. Man versteht darunter das Zusammenarbeiten größerer Truppenverbände und verschiedener Truppengattungen zum Zwecke des Sieges. Durch das kunstvoll wechselnde Kräftepiel verleiht der Gegner über das Kampffeld verteilter Truppenmassen wird der Gegner über das wahre Kräfteverhältnis des Angreifers im unklaren gehalten. So gelingt es dem geschickten Truppenführer, am entscheidenden Punkte des Kampfes und im entscheidenden Augenblick die für jeden Sieg notwendige Uebermacht zu erlangen, auch wenn er alles in allem viel weniger Streitkräfte zur Verfügung hat, als der Verteidiger. Darin lag das Feldherrngenie aller großen Oberführer. Für Napoleon ebenso wie für Hindenburg galt der

Grundsatz: Keine größeren Heere halten als der Gegner, sondern die Kräfte so verteilen, daß im richtigen Augenblick am entscheidenden Punkte eine wirkliche Uebermacht eingesetzt werden kann.

Natürlich spielt auch die Geschicklichkeit jedes einzelnen Soldaten für den Sieg eine Rolle. Aber die bestausgebildete Truppe würde wenig erreichen, wenn sie nicht durch eine gute taktische Führung unterstützt würde, besonders im Kampfe gegen einen gleich gut ausgebildeten Gegner.

Vergleichen wir nun einmal das Fußballspiel mit einem Kampf, so ergibt sich uns folgendes: Die technische Ausbildung des einzelnen Spielers ist zu vergleichen mit der Geschicklichkeit jedes einzelnen Soldaten, seiner Marschfähigkeit, seiner Ausbildung im Gebrauch der Schusswaffe, seiner Ausdauer usw. Das taktische Zusammenarbeiten der ganzen Mannschaft und ihrer Spielergruppen ist zu vergleichen mit den taktischen Bewegungen der einzelnen Truppenteile und dem Zusammenarbeiten verschiedener Truppengattungen. So wie dort gilt auch für den Erfolg im Fußball Hindenburgs Grundsatz: Am entscheidenden Punkte im richtigen Augenblick eine wirkliche Uebermacht einzusetzen.

Dieser Satz ist auch das taktische Grundgesetz für jeden mit Ueberlegung unternommenen Angriff auf das gegnerische Tor.

Da jede Partei 11 Spieler hat, von denen die beiden Torwarte im Felde als Kämpfer wegzufallen, so bleiben je 9 Spieler für den Angriff (Stürmerreihe) und 5 Spieler für die Verteidigung (3 Häuser, 2 Verteidiger).

Also auf dem Papier gleiche Kräfte (vorausgesetzt, daß es sich bei beiden Mannschaften um technisch gleich gut ausgebildete, gleich kräftige Spieler handelt). Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Die geschicklichen Erfinder des Fußballspiels haben nicht umsonst in der Häuserreihe eine Truppe geschaffen, die sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung zu kämpfen hat.

Die Häuser sind gegenüber einem gleichstarken Gegner taktisch der entscheidende Teil der Mannschaft.

Die bekannte Forderung: „Nachrüden der Häuser beim Angriff“ heißt mit Rücksicht auf den Sinn des Spieles ausgedrückt wie folgt:

Die 3 nachrückenden Häuser ergeben zusammen mit den 5 Stürmern 8 Angreifer gegenüber 5 Verteidigern im Felde des Gegners, also ein gewaltiges Uebergewicht. Je einseitiger und geschlossen die Häuser und Häuser den Angriff einleiten, desto unwiderstehlicher wird die Wucht des Angriffes sein, desto sicherer wird der Gegner in Verwirrung gebracht und der eigene Angriff zum Ziele gelangen, nämlich zum wohlvorbereiteten sicheren Schuß eines freigespielten, d. h. überzähligen Spielers in das feindliche Tor.

Es ergibt sich uns also als erstes taktisches Gesetz im Wettbewerb der Grundzüge: Jeder Angriff ist mit einer absoluten Uebermacht von Angreifern gegenüber der Anzahl der Verteidiger durchzuführen (Nachrüden der Häuser).

Die Häuser rücken also im Augenblick des eigenen Angriffes 10-15 Meter hinter der eigenen Stürmerreihe mit an den Gegner heran und beteiligen sich an den nun folgenden Kombinationszügen. Denn nur dadurch kommt ihre Ueberzahl gegenüber den gegnerischen Verteidigern zum Ausdruck.

Besonders für die Flügeläufer ergibt sich dadurch folgendes Verhalten: Sie bewegen sich etwa 10 bis 15 Meter hinter dem durch Flügel- und Verbindungsstürmer gebildeten Flügel der eigenen Stürmerreihe, etwa in der Mitte hinter diesen beiden Spielern. Sie bilden also zusammen mit diesen beiden genannten Spielern das sogenannte „Flügeltrio“.

Dadurch wird dem gegnerischen Flügeläufer ein dreifaches Uebergewicht geboten. Ganz besonders wichtig ist aber hierbei, daß sich nämlich, sobald einer von den dreien den Ball bekommt, die beiden anderen Spieler für diesen Spieler frei machen, sich nicht abdecken lassen, sondern sich ihm zeigen, sich ihm also für das Zusammenwirken erkennbar zur Verfügung stellen. Das Flügeltrio ändert dabei natürlich fortwährend seine Form je nach Notwendigkeit, bleibt aber immer geschlossen. Besonders für den Flügelstürmer, der an der Außenlinie ja viel schwerer vorwärts kommt, ist es überaus wichtig zu wissen, daß sowohl sein Nachbar als auch der Häuser in der Lage ist, den Ball jederzeit zu übernehmen.

Fortsetzung folgt.



Der glückliche Sieger

des Großen Preises von Deutschland auf dem Rürupring: Rudolf Caracciola, der, wie berichtet, auf Mercedes-Benz mit einem Stundenrhythmus von 108,3 Kilometern ein eindrucksvolles Rennen fuhr.

zurück. Nur vereinzelt Durchbrüche gelangen dem VfB., ohne jedoch zu nennenswerten Erfolgen zu kommen. Die Gew. ist dagegen weit erfolgreicher und kann Tor auf Tor erzielen und mit dem Schlußpfiff schließt sie den Torreigen mit 12:3 ab. Beiden Mannschaften gebührt für ihre guten

Belegungen ein Gesamtloß. Schiri Böhmisch, Zu. Riesa, war dem Spiel ein sehr geschätzter Helfer.

## Turnverein Gröba DZ.

### Senioren.

Zu. Olsch von 1847 — Zu. Gröba 4:3 (1:2).

Vor einer schweren Aufgabe stand am Sonntag die 1. Mannschaft in Olsch. Hatte doch der Zu. Olsch v. 1847 gerade an den beiden letzten Sonntagen gemessen, daß er an Spielstärke ganz beträchtlich zugenommen hat. Nachherabend die Ergebnisse: gegen Zu. Pommitzsch 4:4, gegen VfB. Riesa 1:3:4.

Gröba, immer noch durch Urlaub geschwächt, war sich seiner Aufgabe bewußt. In der 1. Halbzeit kamen sie gut auf und sind mehr im Vorteil. Zweimal ist der Halbrechte für seine Farben erfolgreich, während Olsch erst bei diesem Stande zum ersten Tor kommt.

Die 2. Spielhälfte im allgemeinen, fand keineswegs in so großer Ueberlegenheit von Olsch. Nur die bessere Durchschlagkraft der Olscher Stürmer vermochte den Sieg für Olsch heranzubringen.

### Knabenhandballspiele in Gröba.

Turnverein Gröba 1 — Turnverein Reithain 1:7:1.  
 Turnverein Gröba 2 — Turnverein Gröba 1:0:5.

## Großer Dürrop-Preis des Gaus Dresden im BDR.

Zum 19. Male trägt der Gau Dresden im BDR. am Sonntag, den 2. August seine bekannte Dauerfahrt über 205 Kilometer, den Großen Dürrop-Preis aus. Es ist die gleiche Strecke wie in den Vorjahren: Start an der Jägerkampfbahn — von hier führt der Weg nach Glaschütze, Dippoldiswalde, Wandorf, Großenhain, Radeburg, Adnigsdorf, Ramenz, Dickschwerda, Stolpen, Pirna zurück nach Dresden zum Ziel an der Comeniusstraße. Mit dem großen Lauf ist ein Rennen für Jugenfahrer verbunden, dessen Start sich in Reitzig befindet und das über Stolpen, Pirna nach Dresden zum Ziel geht. Der Start zum großen Lauf ist um 6 Uhr, während die Jugenfahrer erst um 11 Uhr auf die Strecke geschickt werden.

Das Rie...  
 für die Ru...  
 die 19 ma...  
 Bemüht...  
 Erschier...  
 keinen En...  
 D  
 Der Ju...  
 Zu de...  
 ment folge...  
 Durch...  
 die Dauer...  
 gewährt u...  
 auf 4000...  
 lands ist g...  
 halten und...  
 der deutlic...  
 Junde...  
 der kurzfr...  
 in den Hä...  
 nen befind...  
 geschäft w...  
 Es ha...  
 wachsel, b...  
 deckt find...  
 rohe Schät...  
 Der...  
 darin, daß...  
 dern darin...  
 wärtige A...  
 wird und...  
 und auf a...  
 über den...  
 findet, un...  
 trages er...  
 wickens, e...  
 gänzi w...  
 üben Dre...  
 Vertrauen...  
 len Gescha...  
 nötig find...  
 Dieser...  
 riums, for...  
 hen Kred...  
 wärtig bei...  
 Sicherstell...  
 tur zu el...  
 Nach...  
 Casse ver...  
 fische fina...  
 als wichti...  
 gen kurzfr...  
 in langfr...  
 Der...  
 (and) wor...  
 den franz...  
 Casse bez...  
 als durc...  
 1200 Mil...  
 fristigen...  
 ten stamm...  
 der B33...  
 Kredite n...  
 tige Kred...  
 haben Ja...  
 fristige W...  
 ersten bei...  
 diese Um...  
 In R...  
 über aus...  
 daß Deut...  
 Grundlag...  
 und mult...  
 Reichsma...  
 in Betrad...  
 über den...  
 Frankrei...  
 ten den a...  
 nichts nüg...  
 Einlad...  
 in Lon...  
 nischen D...  
 fische in...